

Bericht zum Stand des Nutzungskonzeptes für den Alten Dom St. Johannis in Mainz

Die Kirchensynode wurde zuletzt im Frühjahr 2017 im Rahmen der Drucksache Nr. 04-1/17 und einer Präsentation ausführlich über den Stand der Grabungen im Alten Dom St. Johannis informiert. Seither wurden die Grabungen planmäßig fortgesetzt und mittlerweile weitgehend abgeschlossen. Es werden nur noch bei Bedarf punktuelle Maßnahmen durchgeführt, um archäologische oder bauhistorische Erkenntnisse zu verdichten. Seit 2019 stehen daher Sicherungsmaßnahmen im Vordergrund, insbesondere zur statischen Ertüchtigung und Maßnahmen, die eine Begehbarkeit für Führungen und andere Veranstaltungen sowie die gottesdienstliche Nutzung des Westchors ermöglicht haben.

Die Kirchenleitung hat sich in ihren Sitzungen am 17.11.2016 und am 14.12.2017 ausführlich mit dem Stand der Arbeiten in St. Johannis befasst. Am 15.03.2018 hat sie die Beauftragung eines Nutzungskonzeptes, die Einrichtung eines Projektmanagements und die Entsendung von Frau OKR i.R. Christine Noschka sowie Herrn Propst Dr. Volker Schütz in die **Steuerungsgruppe Alter Dom St. Johannis** beschlossen. In die Steuerungsgruppe wurden darüber hinaus jeweils zwei Vertreter*innen des Dekanatsynodalvorstands des Dekanats Mainz (Frau Dr. Birgit Pfeiffer, Herr Dekan Andreas Klodt), des Kirchenvorstands der St. Johanniskirchengemeinde (Herr Michael Frick und Pfarrer Volker Truschel) und der Kirchensynode (Alexander Gemeinhardt und Pfarrer Günter Schäfer) berufen. Den Vorsitz der Steuerungsgruppe hatte Pfarrer Günter Schäfer.

Am 17.10.2019 hat die Kirchenleitung einen **Zwischenbericht** der Steuerungsgruppe entgegengenommen und am 17.11.2020 das dieser Drucksache beigefügten **Nutzungskonzept**. Dieses beschreibt den Alten Dom St. Johannis als (1) liturgisch-kulturellen Ort, (2) Archäologie- und Geschichtsraum, (3) Raum für Dialog, Kunst und Kultur und (4) Ort mit einer „digitalen Dependence“.

Eingebettet in eine Analyse der topographischen und stadträumlichen Lage, der touristischen Gesamtsituation, der Kommunikationserfordernisse sowie der potenziellen Kooperationspartner und Förderprogramme hat die Steuerungsgruppe der Kirchenleitung für einen Zeitraum von fünf Jahren eine explorative Vorgehensweise vorgeschlagen. Unter Einbeziehung vorhandener und geplanter Ressourcen des Dekanats Mainz und der St. Johanniskirchengemeinde soll der Alte Dom St. Johannis schrittweise innerhalb von fünf Jahren zu einem gottesdienstlich-kulturellen Ort, einem begehbaren historischen Exponat und zugleich einem gesellschaftlich wirksamen Ort entwickelt werden.

Da sich die Steuerungsgruppe der schwierigen Finanzsituation bewusst ist, geht sie bei Ihren Überlegungen von minimal erforderlichen Bedarfen aus. Im vorliegenden Nutzungskonzept wird angenommen, dass von Seiten der Gesamtkirche für weitere fünf Jahre die derzeit jährlich zur Verfügung gestellten Baumittel in Höhe von € 1 Mio. bereitgestellt werden. Zusammen mit jährlich jeweils € 0,7 Mio. aus den Globalzuweisungen an das Dekanat Mainz würden so über die kommenden fünf Jahre € 8,5 Mio. in das Gebäude des Alten Doms St. Johannis investiert werden. Die Steuerungsgruppe geht davon aus, dass dieser Betrag zur statischen Sicherung, baulichen Ertüchtigung und zur Herstellung der Voraussetzungen für eine Nutzung in jedem Falle zu investieren ist. Als zusätzliche Mittel werden Personal- und Sachkosten in Höhe von etwa € 200.000 p.a. bzw. € 1 Mio. für die Laufzeit der fünfjährigen Entwicklungsphase veranschlagt.

Auch hinsichtlich des Betriebsmodells für die Entwicklungsphase hat sich die Steuerungsgruppe für eine minimalinvasive Lösung entschieden. Sie schlägt die Bildung eines Dekanatsausschusses nach § 47 DSO vor, dem neben Mitgliedern des Dekanatsynodalvorstandes auch Mitglieder des Kirchenvorstan-

des der St. Johannes Kirchengemeinde und sachkundige Kirchenmitglieder angehören sollen. Der Dekanatsausschuss wurde zwischenzeitlich gebildet. Die Kirchenleitung hat in ihrer Sitzung am 22.02.2021 Herrn Propst Dr. Schütz in den Dekanatsausschuss entsandt.

Zugleich hat die Kirchengemeinde für die Dauer von zunächst fünf Jahren ihre Rechte als Eigentümerin des Alten Doms St. Johannes auf das Dekanat übertragen, das die damit verbundenen Aufgaben und die Projektsteuerung seinerseits auf den Dekanatsausschuss übertragen hat. Im Rahmen der weiteren Konzeptentwicklung kann der Dekanatsausschuss fachkompetente Personen hinzuziehen. Darüber hinaus soll er die Verbindungen pflegen zur katholischen Kirche und ökumenischen oder zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen. Weitere Einzelheiten können dem beigefügten Nutzungskonzept entnommen werden.

Die vorgeschlagenen Projektmittel und ein möglicherweise in der Folge absehbarer dauerhafter Finanzierungsbedarf stehen in einem Spannungsverhältnis zu den notwendigen Einsparungen im Rahmen von ekhn2030. Zugleich muss die EKHN ihrer Verantwortung für das herausragende kulturelle Erbe des Alten Domes St. Johannes gerecht werden.

Die **Kirchenleitung** hat sich daher in ihrer Sitzung am 02.03.2021 intensiv mit den Vorschlägen der Steuerungsgruppe befasst. Zum gegenwärtigen **baulichen Status** ist folgendes festzuhalten:

- Bislang wurden € 9,83 Mio. verausgabt oder verplant. Davon entfallen € 5 Mio. auf gesamtkirchliche Zuweisungen, € 2,78 Mio. auf globale Bauzuweisungsmittel des Dekanats Mainz, € 2 Mio. auf Bundes- und Landesmittel und € 50.000 auf Eigenmittel der Kirchengemeinde. Darüber hinaus hat das Bistum Mainz € 100.000 für die Öffnung des Sarkophags bereitgestellt.
- Die Grabungen sind abgeschlossen, lediglich baubegleitend sind weiterhin eng begrenzte Grabungsaktivitäten möglich.
- Ein barrierefreier Zugang von der Straße in den Westchor wurde geschaffen.
- Die Kirchennutzung ist für die Kirchengemeinde im (unbeheizten) Westchor gewährleistet.
- Sanitär- und Lagerflächen wurden eingerichtet.
- Der Innenraum ist benutzungssicher und bauaufsichtlich genehmigt mit Plattformen, beleuchteten Wegen und Rettungswegen nutzbar (derzeit noch kein barrierefreier Zugang).
- Das Gelände um den Alten Dom St. Johannes wurde mittels eines stabilen und wertigen Zauns gesichert, auf dessen Außenfläche die Baugeschichte vermittelt wird.

Der Westchor wird für gottesdienstliche Veranstaltungen genutzt. Alter Dom und Grabungsstätte werden darüber hinaus regelmäßig für Führungen und Informationsveranstaltungen geöffnet und besucht.

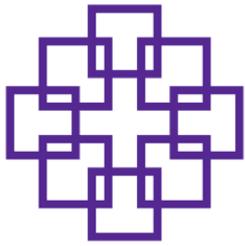
In den Jahren 2021 und 2022 sind bis zu € 3 Mio. für weitere statische Sicherungsmaßnahmen erforderlich. Aus Sicht der Kirchenleitung besteht aktuell kein darüber hinausgehender Investitionsbedarf, da die konkreten Anforderungen, die sich aus dem vorliegenden Nutzungskonzept ergeben können derzeit noch nicht erkennbar sind.

Zur **Umsetzung des vorgeschlagenen fünfjährigen Entwicklungsprojektes** wird die Kirchenleitung das Gespräch mit dem neu gebildeten Dekanatsausschuss suchen, um die damit verbundenen konzeptionellen, finanziellen, stellenplanerischen und personellen Fragen zu erörtern. Soweit erforderlich, wird die Kirchenleitung im Entwurf des Haushaltsplanes für das Jahr 2022, der der Kirchensynode in ihrer Herbsttagung vorgelegt wird, die erforderlichen Voraussetzungen schaffen.

Federführung: Propst Dr. Volker Schütz und Oberkirchenrat Wolfgang Heine

Anhang

Bericht der Steuerungsgruppe „Alter Dom St. Johannes – Nutzungskonzept“ vom 16.10.2020



**EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU**

Alter Dom St. Johannis

Nutzungskonzept

Version 1.0 – 16.10.2020





Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	4
1 Hintergrund	6
1.1 Zur Historie des Ortes	7
1.2 Die Ausgrabungen in der Kirche St. Johannis, Mainz	7
1.2.1 Baugeschichte	8
1.2.2 Funde	9
1.2.3 Bestattungen	10
1.2.4 Die Grablege des Erzbischofs Erkanbald	10
1.3 St. Johannis im Kontext der frühmittelalterlichen Bischofssitze auf dem Gebiet des heutigen Europas	11
1.4 Verantwortung, Verpflichtung und Chance	13
2 Die Vision – der Alte Dom St. Johannis und seine drei Handlungsräume	14
2.1 Der Alte Dom St. Johannis als Glaubensraum (liturgisch-kultureller Ort)	15
2.2 Der Alte Dom St. Johannis als begehbares, erlebbares historisches Exponat (Archäologie- & Geschichtsraum)	16
2.3 Der Alte Dom St. Johannis als gesellschaftlich wirksamer Ort (Raum für Dialog, Kunst & Kultur)	17
2.4 Der Alte Dom St. Johannis und seine Digitale Dependence	18
3 Das Nutzungskonzept Alter Dom St. Johannis – Vorgehen und Ziele	19
3.1 Die topographische und stadträumliche Lage	19
3.2 Die touristische Gesamtsituation für Mainz	20
3.3 Ziele des Vorhabens und geplante Wirkung	20
3.3.1 Das bauliche Konzept	20
3.3.2 Das Kommunikations- und Vermittlungskonzept – die Vernetzung des Analogen und des Digitalen	21
3.3.3 Strategische Kommunikation	23
4 Alter Dom St. Johannis: Beginn, Aufbau und Verstetigung der Nutzung	25



4.1	Netzwerke - Kooperationspartner	25
4.2	Förderprogramme / Generierung von Drittmitteln	25
5	Betriebsmodell und Organisationsstruktur	27
5.1	Steuerung der Arbeit am Alten Dom St. Johannis	27
5.1.1	Empfehlung der StGr	27
5.1.2	Beschreibung des 5-Jahres Projekts „Alter Dom St. Johannis“	28
5.2	Personalressourcen im Rahmen des 5-Jahres Projekts „Alter Dom St. Johannis“	29
5.2.1	Personalressourcen: Kirchengemeinde (IST-Stand)	29
5.2.2	Personalressourcen: Dekanat und Gesamtkirche (IST-Stand)	29
5.2.3	Personalressourcen: Dekanatsperspektiven für das 5-Jahresprojekt „Alter Dom St. Johannis“ (SOLL)	29
5.2.4	Personal- und Sachkosten für das 5-Jahresprojekt „Alter Dom St. Johannis“ (SOLL)	30
5.2.5	Personalausstattung: langfristige Organisationsstruktur (dauerhafter Betrieb)	31
5.3	Gesamtübersicht der Personalressourcen (IST) und Personal- und Sachkosten für (SOLL) für das 5-Jahres Projekt „Alter Dom St. Johannis“	31
6	Qualifizierte Stellungnahme zum Prüfauftrag der Kirchensynode	33
	Anlage A: Zusammensetzung der Steuerungsgruppe	34
	Anlage B: Übersicht möglicher Partner	35
	Museen	35
	Wissenschaftliche Institutionen	36
	Evangelische Institutionen	38
	Weitere Kooperationspartner	38
	Sponsoren	39
	Anlage C: ergänzende Informationen zum Nutzungskonzept	40
	Anlage D: Beispiele schon vorhandener Nutzung	47
	Anlage E: Tätigkeitsbeschreibung	50



Vorbemerkungen

Für die Ausgestaltung des Nutzungskonzeptes Alter Dom St. Johannis sind nachfolgende Beschlüsse und Aufträge von Bedeutung.

(1) Auftrag der Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe wurde im Jahr 2018 durch die Kirchenleitung, den Dekanatssynodalvorstand Mainz und den Kirchenvorstand der St. Johanniskirche Mainz eingerichtet. Sie hat die Aufgabe, „den weiteren Prozess organisatorisch, zeitlich und finanziell zu strukturieren und zu steuern (siehe Protokoll 5. September 2018)“.

Die Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes und auf dieser Basis die Beteiligung der Leitungsgremien war / ist die vordringlichste Aufgabe. Die Steuerungsgruppenmitglieder werben in den eigenen Beschlussgremien um die Annahme des in der Steuerungsgruppe erarbeiteten Nutzungskonzeptes.

Die Steuerungsgruppe Alter Dom St. Johannis setzt sich aus 4 Perspektiven einer gemeinsamen Verantwortung zusammen:

benannt vom **Kirchenvorstand der St. Johannis-Kirchengemeinde**

- Pfarrer Volker Truschel, Michael Frick

benannt vom **Dekanatssynodalvorstand des Evangelischen Dekanats Mainz**

- DSV-Vorsitzende Dr. Birgit Pfeiffer, Dekan Andreas Klodt

benannt von der **Kirchenleitung der EKHN**

- OKRin i.R. Pfarrerin Christine Noschka, Propst Dr. Klaus-Volker Schütz

benannt vom **Kirchensynodalvorstand**

- Pfarrer Günter Schäfer, Alexander Gemeinhardt

Als **beratende Mitglieder** wirken mit: Oberkirchenrat Wolfgang Heine, Kirchenbaudirektorin Margrit Schulz, Kirchenoberbaurat Wolfgang Feilberg, Pfarrer Georg Ziorkewicz (Pfarrer für Stadtkirchenarbeit an St. Johannis), Kathrin Lindow Schröder (Referat Fundraising und Sponsoring der EKHN), Verena Hilß (Kommunikation).

(2) Beschluss der Kirchenleitung vom 17.10.2019 im Zusammenhang mit der Vorlage eines Zwischenberichtes

Die Kirchenleitung bittet die Steuerungsgruppe,

- die vorgeschlagene Interimsnutzung inhaltlich und zeitlich näher zu beschreiben sowie
- den einmaligen und laufenden finanziellen und personellen Aufwand differenziert nach vorhandenen und zusätzlich benötigten Ressourcen darzustellen.
- auch einen erforderlichen finanziellen Mehrbedarf gegenüber der Wiederherstellung des Alten Doms St. Johannis ausschließlich als Gottesdienstort erkennbar zu machen.“



(3) Prüfauftrag der Kirchensynode vom 30.11.2019

Zu TOP 7.2 Bibelhaus Erlebnis Museum:

Antragsteller*in: Alexander Gemeinhardt, Dr. Birgit Pfeiffer, Günter Schäfer

Im Rahmen der Erarbeitung von Konzepten für die Fortführung des Bibelhaus Erlebnis-museums ist eine inhaltliche wie räumliche Kooperation eines Bibelmuseums mit dem Alten Dom St. Johannis in Mainz als belastbare Alternative zu prüfen.

Die Steuerungsgruppe Alter Dom St. Johannis soll weiterhin diese Option in die Erarbeitung des Nutzungskonzeptes einbeziehen.

(4) Bericht der Kirchenleitung über die Behandlung des synodalen Antrags

„Die Kirchenleitung hat den Antrag an die Steuerungsgruppe Alter Dom St. Johannis weitergeleitet mit der Bitte, ihn in ihre Beratungen einzubeziehen. Der Prüfauftrag der Synode hat jedoch schon unmittelbar nach der Synode vehementen Widerspruch bei der Evangelischen Kirchengemeinde Sankt Johannis ausgelöst. Ebenso hat die Frankfurter Bibelgesellschaft in einem Präsidiumsbeschluss am 10. März 2020 festgehalten, dass ein Umzug nach Mainz nicht in Frage kommt. Die Kirchenleitung hält angesichts dieser Ablehnungen den Alten Dom St. Johannis nicht für eine belastbare Alternative. Sie ist aber der Meinung, dass Überlegungen dazu, wie und ob ein musealer und/oder pädagogischer Zugang zu biblischen Themen und historischen Artefakten im Alten Dom St. Johannis realisierbar ist, im Kontext des dort entstehenden Nutzungskonzeptes angedacht werden können und hat hierzu die Steuerungsgruppe um Prüfung gebeten.“

(5) Abschluss und Entlastung der Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe hat für den Alten Dom St. Johannis in einer gemeinsamen Verantwortung der beteiligten Perspektiven

- St. Johannis-Kirchengemeinde
- Evangelisches Dekanat Mainz
- Gesamtkirche

das Nutzungskonzept erarbeitet und in den Beschlussgremien

- Kirchenvorstand der St. Johannis-Kirchengemeinde
- Dekanatssynodalvorstand des Evangelischen Dekanats Mainz

vorgelegt und hierfür eine Zustimmung erhalten.

Die Steuerungsgruppe legt der Kirchenleitung dieses Nutzungskonzept vor, mit der Bitte um Zustimmung und ggf. der Vorlage in der Frühjahrssynode 2021. Dies beinhaltet auch die Berücksichtigung der notwendigen Haushaltsmittel (Haushalt 2022 und darüber hinaus) für das beschriebene Vorgehensmodell.

Die im Nutzungskonzept beschriebenen Handlungsräume

- | | |
|--|----------------------------------|
| • liturgisch-kultureller Ort | Glaubensraum |
| • begehbares, historisches Exponat | Archäologie & Geschichte |
| • gesellschaftlich wirksamer, lebendiger Ort | Forum für Dialog, Kunst & Kultur |



sollen – im Rahmen der jeweiligen Phasen – durch zu entwickelnde Programmbausteine genutzt, ausgestaltet, erprobt, und ggf. auch verworfen werden, falls diese sich nicht als erfolgreich erweisen.

Diese offen gestaltete Form ist in der Bewertung der Steuerungsgruppe – auch im Hinblick auf begrenzte Haushaltsmittel – das erfolgversprechendste Vorgehensmodell.

Diese hier vorgeschlagene schrittweise sich entwickelnde Nutzung muss strukturell begleitet und gesteuert werden. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, den einzelnen Handlungsräumen und ihrer Nutzung entsprechende Organisationsformen, Personalausstattungen und Kosten (Budgets) zur Seite zu stellen.

Mit diesem Vorschlag übergibt die Steuerungsgruppe die Verantwortung für den weiteren Prozess der Organisation und Steuerung des Alten Doms St. Johannis in „neue Hände“.

Die Steuerungsgruppe schließt damit ihren Auftrag ab.

1 Hintergrund

Der Alte Dom St. Johannis in Mainz ist auf vielfältige Weise ein besonderer Ort:

- aus der historischen Genese des Standortes
- aufgrund der archäologischen Untersuchungsergebnisse, die dort in Verlauf der vergangenen Jahre erarbeitet werden konnten
- aufgrund der sich aus beiden vorgenannten Gründen entwickelnden Möglichkeiten und der sich daraus ergebenden Verpflichtungen



Blick in das Kirchenschiff



1.1 Zur Historie des Ortes

„Am Anfang sollte es eigentlich mal um den Einbau einer Heizung gehen...“

Im Zentrum der Mainzer Altstadt steht die evangelische Kirche St. Johannis – keine 100 Meter westlich von St. Martin, dem romanischen Dom. Vom äußerlich schlichten Erscheinungsbild des Kirchengebäudes her gesehen, würde man nicht erwarten, dass dieser Bau in einer engen Verbindung mit der Frühzeit des Christentums in Mainz steht. Die notwendige Einbringung einer modernen Heizungsanlage gab 2013 den Anstoß dafür, der Sache archäologisch auf den Grund zu gehen. So konnten zwischenzeitlich einzigartige Entdeckungen gemacht werden, die verdeutlichen, dass die Bau- und Entwicklungsgeschichte des Alten Doms St. Johannes eine Bedeutung besitzt, diesen Standort in den Status eines Bauwerks zu erheben, der der europäischen Baugeschichte seinesgleichen sucht.

Erste schriftliche Nachrichten über Christen in Mainz stammen aus der Zeit um 400. Die ersten Bischöfe in Mainz sind für das 4./5. Jahrhundert namentlich belegt. Nach einer Lücke von fast 100 Jahren wird schließlich Sidonius als Bischof erwähnt, dessen Episkopat für die Jahrzehnte nach 550 einen Neustart des bischöflich verfassten Mainz darstellt. Im Anschluss daran sind die Bischöfe und auch ihre Kirchengründungen in Mainz lückenlos belegt. Mit Bonifatius tritt um 750 eine überregional prominente Person in das Licht der schriftlichen Quellen. In seiner Folge stammen viele der späteren Mainzer Bischöfe aus dem Kloster Fulda, einer Gründung von Bonifatius.

Die ältesten Schriftquellen über die Kirche St. Johannis stammen hingegen erst aus der Zeit nach der ersten nachchristlichen Jahrtausendwende. Sie berichten, dass St. Johannis die alte Kathedrale sei, die ihren Status – bei dessen Weihe 1036 – an den Dom St. Martin verlor. Seitdem war der Alte Dom St. Johannis Sitz eines gleichnamigen Domnebenstifts, das die Kirche ab 1552 mit den Stiftsherren von St. Viktor teilte. 1793 wurde die Kirche durch die Franzosen zunächst profaniert und als Lager für militärische Zwecke genutzt. Diese Phase hatte 1828 ein Ende, als der Alte Dom St. Johannis durch Tausch an die evangelische Kirche fiel, in deren Besitz die Kirche noch heute ist.

1.2 Die Ausgrabungen in der Kirche St. Johannis, Mainz

Generell werden in der archäologischen Forschung zwei Quellengattungen unterschieden:

- a) Bei Funden handelt es sich um Gegenstände oder Fragmente von Gegenständen, die im Verlauf einer Ausgrabung geborgen werden.
- b) Befunde nennt man die Umstände, unter denen die o.g. Funde geborgen werden. Meist handelt es sich um bauliche Überreste ehemaliger Gebäude oder Erd- und Verfüllschichten, die im Verlauf der Nutzung des jeweiligen Ortes angehäuft oder abgetragen wurden. Diese Schichten werden durch die archäologische Ausgrabung sukzessive zerstört, um die jeweils ältere Schicht zu erreichen.

In einer kombinierten Auswertung von Funden und Befunden und unter Zuhilfenahme weiterer Quellen sowie im Vergleich mit anderen Fundorten können dann Hypothesen über den historischen Verlauf formuliert, die im weiteren Verlauf der Ausgrabungen fortlaufend überprüft werden.



Die seit 2013 laufenden Ausgrabungen in St. Johannis haben die Baugeschichte der Kirche beachtlich erweitert und in entscheidenden Punkten geklärt. Darüber hinaus ist aufgrund der archäologischen Resultate und der zahlreichen Fundobjekte die Stadtgeschichte und jene des Christentums der Region um wesentliche Fakten im nationalen und internationalen ergänzt. In diesem Zusammenhang darf sich St. Johannis als weiterer wichtiger Baustein der kirchlichen Architekturgeschichte des ersten Jahrtausends einreihen.

1.2.1 Baugeschichte

- Der heute bestehende Kirchenbau ist das Resultat umfangreicher Bauprozesse, die bereits in der Römerzeit beginnen und im ausgehenden Frühmittelalter von tiefgreifenden Veränderungen geprägt sind. Allerdings wurde seit der römischen Kaiserzeit nie mehr ein kompletter Neubau erstellt.
- Die Baugeschichte kann aufgrund der ertragreichen Ausgrabungen derzeit bis in die Kaiserzeit zurückverfolgt werden. Von der ältesten Bebauung sind bislang nur wenige Mauerzüge bekannt geworden. Diese wichen zwischen dem 2. bis 4. Jahrhundert einer profanen Großarchitektur unbekannter Funktion. Aus diesem Baukörper ging frühestens im 5./6. Jahrhundert durch Umbau ein dreischiffiger Pfeilerbau hervor, der als erste Kirche und wohl als die ursprüngliche Bischofskirche (Kathedrale) von Mainz gelten darf.
- Um 1000 fanden in kurzer Folge weitere Umbauten statt, die zur heutigen dreischiffigen Kirche führten, von der einzig der Westabschluss fehlt. Darin war eine Krypta untergebracht. In dieser Kirche wurden 1002 und 1024 zwei deutsche Könige gekrönt: Heinrich II. durch Erzbischof Willigis und Konrad II durch Aribio.
- 1036 verlor die Kirche – die bis dahin Martin geweiht war – ihren Status als Bischofskirche (Kathedrale). Sie wurde zur Stiftskirche umfunktioniert und Johannes geweiht.
- Um 1200, als eine mit lebensgroßen Stuckfiguren geschmückte Mauer als Abschränkung des Westchores errichtet wurde, wurde St. Johannis mit der Kathedrale St. Martin durch eine gedeckte Galerie verbunden. Die Paradiesgang genannte Verbindung spielte nicht nur in der Liturgie eine Rolle, sondern war auch Ort von Krämerläden.
- Die wiederholt in den Schriftquellen als auffällig bezeichnete Stiftskirche sollte in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts einem Neubau weichen. Das Projekt kam jedoch zum Erliegen; umgesetzt wurde nur der heutige Westchor. Dieser war innen nach Osten mit einem polygonalen Chörlein und seitlich an dieses anschließende Schrankenmauern abgeschlossen.
- In der Mitte des 18. Jahrhunderts gab man im Zuge des Anlegens der Schöfferstrasse die Orientierung der Kirche auf; St. Johannis wurde nun gewestet: Den Eingang verlegte man nach Osten, der Westchor nahm nun den Hauptaltar auf.
- Nach einem Intermezzo ab 1793 als militärisches Depot genutzt, ging St. Johannis im Jahr 1828 an die Evangelische Gemeinde von Mainz über und wurde zur Saalkirche mit Emporen umgebaut.
- An dieser baulichen Disposition änderte sich nach dem Zweiten Weltkrieg lediglich, dass die Emporen nicht mehr errichtet wurden und die Orgel nach Osten auf eine Tribüne rückte. Der Westchor war damit als Altarhaus zurückgewonnen.
- Nach der Schließung der Kirche 2013 vergingen sechs Jahre bis zum Wiedereinzug der evangelischen Gemeinde.



- Seit 2019 sind der Westchor und der Mittelteil des Westbaus dem Zustand des späten 14. Jahrhunderts angenähert als Gottesdienstraum eingerichtet. Die Kirche als Ganzes befindet sich noch im Zustand einer Baustelle.



Zugang zur Krypta

1.2.2 Funde

Seit 2016 sind rund 400.000 archäologische Fundstücke zutage getreten. Die Fundstücke gehören den Epochen von der Jungsteinzeit bis hin zur Moderne an. Auch ein neolithisches Steinbeil kam in einer barocken Fundschicht ans Tageslicht. Vorerst kann nicht ausgeschlossen werden, dass es im Zusammenhang mit früher Begehung oder Besiedlung des Platzes steht. Während kaiserzeitliche Fundstücke - u.a. durch Keramik - meist aus umgelagertem Kontext häufig vorkommen, sind Fundstücke aus der Spätantike und dem Frühmittelalter eher selten im Fundgut vertreten. Allerdings wurden bislang kaum Schichten aus den beiden letztgenannten Epochen großflächig abgetragen.





Zu den herausragenden Elementen spätantiker und frühmittelalterlicher Zeitstellung sind bauplastische Stücke zu nennen: Kleine Säulchen wohl von Biforien, ein zierliches Kalksteinkapitell sowie Plattenfragmente einer Schrankenanlage. Letztere dürften im ausgehenden ersten Jahrtausend gefertigt worden sein. Weiter sei hingewiesen auf die vergoldeten Verputzfragmente und die vielen Flachglas-Fragmente – grün, blau, rot, jeweils in Form gekröselt –, die aus dem Bereich des Westchores stammen und wohl zur Ausstattung des romanischen Vorgängers gehörten. Von der Kirche um 1200 stammen lebensgroße Stuckfiguren. Späteren Epochen gehört ein bunt gemischtes Spektrum verschiedenster Fundgattungen an: Ofenkeramik (14. bis 18. Jh.), gotisches Flachglas mit Schwarzlotmalerei, figürliche Terrakotten (15. Jh.), Bartmannskrüge (17. Jh.), Schneiderutensilien und eine Brille (18. Jh.), Stuckkapitelle der ersten evangelischen Kirche und Steinkapitelle der Kirche von 1906, ein Fahrradschlauch und schließlich auch eine Cola-Dose.

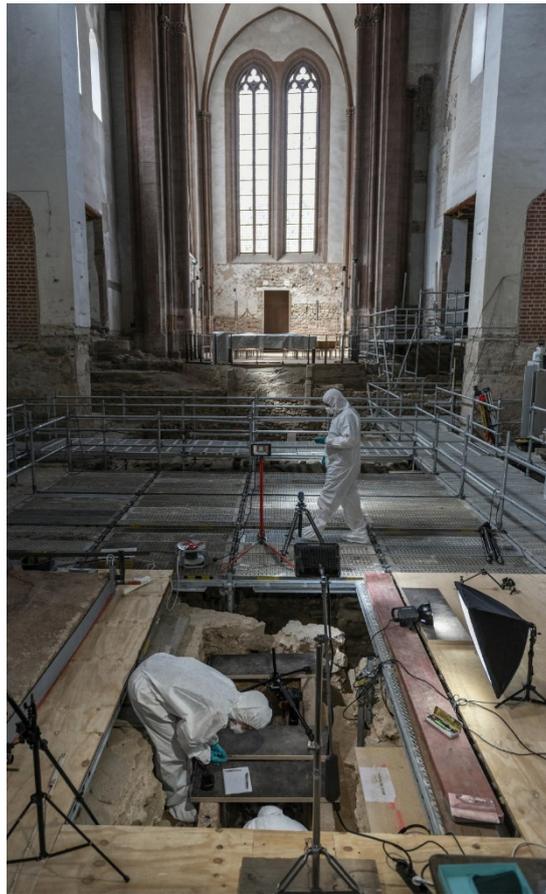
1.2.3 Bestattungen

Bislang sind 247 Bestattungen archäologisch erforscht worden, darunter finden sich sowohl Innen- als auch Außenbestattungen. Bei den ältesten Bestattungen handelt es sich um geostete Erdgräber (Kopf im Osten, Blick nach Westen). Diese gehören – nach Ausweis der C14-Methode – dem 6./7. Jahrhundert an. Sie finden sich in der Südwestecke des Pfeilerbaus und belegen – innerhalb der römischen Stadtmauern des frühmittelalterlichen Mogontiacum – einen Friedhof intra muros. Vielleicht stammt von diesem Friedhof auch ein in der Kirche gefundenes Grabsteinfragment aus dem 5. Jh. Der Bestattungsplatz blieb bis mindestens zum Spätmittelalter in Belegung.

Die übrigen Gräber liegen im Innern der Kirche mit Westbau. Das älteste ist die Sarkophagbestattung von Erzbischof Erkanbald (gest. 1021). Sowohl im Innern des Pfeilerbaus als auch im Innern der Kirche mit dem heutigen Grundriss wurde bis 1021 keine Bestattung angelegt.

1.2.4 Die Grablege des Erzbischofs Erkanbald

Erkanbald war der erste Mainzer Erzbischof, der sich in seiner Amtskirche bestattet ließ, und der Einzige, dessen Grab im Alten Dom, in St. Johannis angelegt wurde. Vom Bodenniveau des Mittelschiffs aus wurde im August 1021 die Grube für die Beisetzung von Erzbischof Erkanbald ausgehoben. Dieser Sarkophag konnte im Jahr 2019 – unter großem öffentlichen Interesse (am 04.06.2019) – geöffnet werden: Der mit der Kopfnische im Osten falsch herum in die Grube gelassene wiederverwendete Sarkophag birgt die sterblichen Überreste des Erzbischofs, der von 1011 bis 1021 die Geschicke der Mainzer Diözese leitete. Erkanbald war mit einem seidenen Untergewand bekleidet, über dem er eine ebenfalls seidene Kasel trug. Auf der Kasel lagen Wollfasern und kreuzförmig angeordnete Seidenstreifen: Überreste des Palliums – ein vom Papst nur an Erzbischöfe verliehenes Ehrenzeichen. Die C14-Datierung von Palliumswolle und Lederfragmenten der Pontifikalschuhe bestätigen die Annahme, dass es sich bei den sterblichen Überresten um Erkanbald handelt. Nachdem der Sarkophagdeckel verschlossen worden war, ergänzte man den Mörtelboden über dem Grab und zeichnete es dem Befund nach zu schließen bereits mit Sandstein(platten?) aus.



Frühestens ab dem 13./14. Jahrhundert finden weitere Gräber Eingang in die Kirche. Darunter befinden sich nebst Erdgräbern auch gemauerte Grufte und vier weitere Sarkophage. Nur einer davon weist eine Deckplatte auf, welche nach Ausweis der Umschrift auf der Unterseite dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts angehört. In den Grubenverfüllungen der anderen Sarkophage befinden sich keramische Bodenfliesen des 13. Jahrhunderts, was mit dem frühesten möglichen Zeitpunkt des Begräbnisses gleichzusetzen ist. Damit ist auch die durch ihre Trapezform wohl frühmittelalterlich zu datierende Wanne direkt östlich des Erkanbaldgrabes als wiederverwendet zu deuten.

1.3 St. Johannis im Kontext der frühmittelalterlichen Bischofssitze auf dem Gebiet des heutigen Europas

Bereits im frühen 20. Jahrhundert wurden – baubegleitend – archäologische Untersuchungen in St. Johannis durchgeführt. Im Jahr 2012 stand die Erneuerung von St. Johannis im Innern an und man plante die besagte neue Heizung. Nach ersten Bodeneingriffen, die sofort archäologisch bedeutende Ergebnisse erbrachten, wurden die gesamten weiteren Bauarbeiten wissenschaftlich begleitet. Mit der Entdeckung und Untersuchung des Sarkophags unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Guido Faccani im Juni 2019 wurde schließlich auch national eine große Medienöffentlichkeit auf die spektakulären Ausgrabungen aufmerksam. Trotz des äußerlich schlichten Erscheinungsbildes haben die noch laufenden archäologischen Untersuchungen im Alten Dom St. Johannis wirklich höchst bemerkenswerte Ergebnisse erbracht. Die Bedeutung liegt dabei insbesondere an dem hervorragenden Erhaltungszustand einer Vielzahl historischer Gebäudeteile (=Befunde). Gerade diese Befunde, die



zeitlich bis in die römische Epoche zurückreichen, belegen, dass an diesem Platz über annähernd zwei Jahrtausende nicht nur eine rege Bautätigkeit herrschte, sondern auch Gebäude von außergewöhnlicher Größe und Schönheit gestanden haben.

Durch seine Baugeschichte zählt der Alte Dom St. Johannis zu den 30 bedeutendsten im europäischen Kulturraum.



St. Johannis war bis 1036 Martin geweiht und Kathedrale von Mainz. Das frühe Christentum fasste spätestens im 4. Jahrhundert in Mainz Fuß, so wie es auch z.B. in den römischen Großstädten und Zentralorten Trier, Köln und Straßburg der Fall war. Wie in Trier, aber im Gegensatz zu Köln, ist für St. Johannis am Platz der spätantik-frühmittelalterlichen Kathedrale eine bauliche *und* funktionale Kontinuität als gegeben zu betrachten. Und ähnlich wie in Trier, der spätantiken Kaiserstadt, entwickelte sich die frühe Mainzer Kirche aus römischen Vorgängerbauten und ist bis heute nie wieder vollständig neu errichtet worden.

Die Bischöfe der Frühzeit entstammten in der Regel gallorömischen Aristokratenkreisen. Somit waren sie nach römischer Tradition weitherum vernetzt nicht zuletzt durch Verwandtschaft (vgl. z.B. *Historia Francorum* von Gregor von Tours). Daher kann auch verstanden werden, dass z.B. Sidonius, der erste historisch belastbar nachweisbare Mainzer Bischof (3. Viertel 6. Jh.) aus Gallien resp. dem Raum um Poitiers an den Rhein zog. Die sozial hohen Schichten waren damals sehr mobil. Für die Bischöfe waren z.B. Konzilien Austauschbörsen, an denen durchaus auch über Bauprojekte gesprochen wurde (vgl. Nicetius von Trier und Rusticus von Martigny/CH in den 560er Jahren).

St. Johannis war somit bis 1036 Teil eines europaweiten Netzes von Bischöfen. Ab dem 8. Jahrhundert verstärkte sich die Bedeutung von Mainz noch zusätzlich, als der Bischof zum Metropolit (Erzbischof) und damit zum Vorsteher mehrerer Diözesen erhoben wurde. Glänzender Höhe- und Schlusspunkt war Erzbischof Willigis (reg. 975–1011). Der politisch in höchsten Kreisen etablierte Erzkanzler des Reiches initiierte den Bau des Neuen Domes St. Martin und holte das Recht zur Krönung der deutschen Könige nach Mainz. Als sein Nach-



folger Bardo das Bauprojekt 1036 fertigstellte, war dieses Privileg bereits wieder verloren. Und der Alte Dom zur Stiftskirche umfunktioniert und Johannes geweiht.

1.4 Verantwortung, Verpflichtung und Chance

Die an dieser Stelle nur kurz gefassten Einblicke in die Bedeutung der archäologischen Untersuchungen am Alten Dom St. Johannis machen deutlich, dass die EKHN mit dem Alten Dom St. Johannis einen besonderen Schatz in den Händen hält. Daraus ergeben sich folgende Aspekte:

Verantwortung

Die EKHN hat in den vergangenen sieben Jahren die fachgerechte Bearbeitung der einzigartigen archäologischen Situation im Alten Dom St. Johannis finanziell getragen und operativ gewährleistet. Die dadurch erbrachten neuen, umfangreichen Erkenntnisse müssen umfassend ausgewertet werden, um sie langfristig sichern zu können.

Verpflichtung und Chance

Um die gebotene Nachhaltigkeit der bislang getätigten Investitionen zu gewährleisten, erwächst aus der Situation sowohl eine Verpflichtung als auch eine attraktive Chance:

- Die interessierte Öffentlichkeit besitzt ein Anrecht darauf, auf der Basis der neuen Erkenntnisse die Bedeutung des Alten Doms St. Johannes neu zu bewerten.
- Die besucherorientierte Aufbereitung dieses einzigartigen Ortes bietet die Chance, völlig neue Zielgruppen anzusprechen.
- Dadurch erringt der Standort Alter Dom St. Johannis ein außergewöhnliches Alleinstellungsmerkmal, das weit über die Gemeindearbeit im engeren Sinne hinausweist. Wenn man so will, wachsen dem Alten Dom St. Johannis drei neue Handlungsräume zu, die im Folgenden beschrieben werden.



2 Die Vision: Der Alte Dom St. Johannis und seine drei Handlungs- räume

Das historische Mauerwerk, das wir heute als Alter Dom St. Johannis benennen, ist selbst ein *Meister des Wandels*: Im Verlauf der vergangenen 1500 Jahre weist der Bau eine überaus wechselvolle Biographie auf; hat sich immer wieder den geänderten Nutzungsanforderungen angepasst. Diese Wandlungsfähigkeit besitzt einen prägenden Charakter, der auch für konzeptionelle Offenheit und die zukünftige Programmarbeit im Alten Dom St. Johannis kennzeichnend sein sollte.

Die EKHN schafft mit dem Alten Dom St. Johannis einen Möglichkeitsraum, der sich ganzheitlich-programmatisch, offen, vielschichtig und wandlungsfähig zeigt. Damit wird er zu einem relevanten Ort, dessen Wirkung über die EKHN hinausstrahlt.

Um der oben formulierten Verantwortung und Chance gleichermaßen gerecht zu werden, können in den physischen Raum Alter Doms St. Johannis drei metaphorische Handlungsräume beschrieben werden:

- **Der Alte Dom St. Johannis als Glaubensraum**
- **Der Alte Dom St. Johannis als historisch-archäologischer Raum**
- **Der Alte Dom St. Johannis als Raum für Dialog, Kunst & Kultur**





2.1 Der Alte Dom St. Johannis als Glaubensraum (liturgisch-kultureller Ort)

Kirchengemeindliche Formate – als Teil der Funktion Glaubensraum

Der Alte Dom St. Johannis war, ist und bleibt Glaubensraum. Seine Bau- und Nutzungsgeschichte weist ihn über annähernd eineinhalb Jahrtausende als Kirche, ja als Kathedrale aus.

Glaube manifestiert sich in verschiedenen *Erscheinungsformen*. Insofern ist es notwendig, dass der Alte Dom St. Johannis sowohl für die Stille Andacht eines einzelnen Gläubigen als auch für eine große Gemeinde den entsprechenden Raum bereithält; um miteinander Andacht zu halten, zu schweigen, zu sprechen, zu beten, zu singen – eine Begegnung mit Gott zu ermöglichen.

Die Gemeinde von St. Johannis möchte diesen einzigartigen Ort öffnen: für alle Menschen, die sich aktiv oder teilhabend, allein oder in Gemeinschaft mit dem christlichen Glauben und religiösen Fragen auseinandersetzen möchten: Glauben ist erlebte Teilhabe, ist die eigene Auseinandersetzung mit Gott und der Welt.

Die Qualität des Ortes

Die Qualität des Kirchenraumes selbst wird maßgeblich durch die Parameter Licht, Raumklang und Temperatur bestimmt. Die künftige architektonische Gesamtgestaltung des Raumes wird so zu konfigurieren sein, dass ein großes Ganzes entsteht. Eine ganzheitliche Qualität, was Proportion, Sichtbarkeit der historischen Spuren und der Ausstattung betrifft. Der Platz für die Gemeinde steht dabei im Zentrum. Für die Bedürfnisse von Einzelgläubigen und individuelle Andacht sollte auch dezentral ein Rückzugsort angeboten werden.

Stadtkirchenarbeit – als Teil des Glaubensraums und Forum für Dialog, Kunst & Kultur

Mit der aktiv gestalteten Stadtkirchenarbeit schlägt die EKHN bereits jetzt eine Brücke hinein in die Stadtgesellschaften – auch hin zu nichtkirchlich gebundenen Kreisen und Institutionen. Der Alte Dom St. Johannis wird zu einem neuen geistig-geistlichen Zentrum für Mainz. Die Schnittmengen und fließenden Übergänge zum dritten Handlungsraum (s.u.) und zu insgesamt übergemeindlich-kirchlichen Formaten sind dabei bewusst fließend angelegt.

Damit gewinnt der Alte Dom St. Johannis einen Horizont, der über die Gemeinde und das Mainzer Dekanat hinaus in die Landeskirche und die EKD strahlt. Kirchengeschichtlich von besonderem Interesse ist die Situation, dass der Alte Dom St. Johannis aus historischer Perspektive sowohl eine katholische als auch – bis heute – eine evangelische Identität aufweist und damit den Glauben in seinen mannigfaltigen Facetten spiegelt; über die Grenzen von Konfession und Weltanschauung hinweg.

Um diesen Spannungsbogen auszuhalten, bedarf es des Mutes, bewährte Formen des Gottesdienstes neben neue Formate zu stellen. Dazu bedarf es der Begeisterung und der Annäherung an eine wahrhaft europäische Geschichte.

Dazu muss offenen Auges die gesellschaftlichen Entwicklungen in den Blick genommen und weiterentwickelt werden; Visionen von Kirche und Gesellschaft denken, präsentieren und gemeinsam diskutieren. Eine sich verändernde Gesellschaft und der Glaube darin und die Hoffnung dafür, wäre St. Johannis da nicht ein Ort, an dem man zusammenführen, ausprobieren, bündeln und weiterdenken könnte?



Viele übergemeindliche Funktionen führen ein eher solitäres Dasein und suchen nach Bedeutung und Achtung im Rahmen von Kirche und Gesellschaft. Was, wenn man dies im Alten Dom St. Johannis zusammenführen würde? Als Ort des Glaubens, der Geschichte, der Gesellschaft; nicht nur unter touristischen Aspekten, sondern in der Hoffnung, dass Erzähltes und Erlebtes über sich hinauswirkt und prägend für eine Gesellschaft ist. Gerade in der aktuellen Situation geht es darum, Hoffnung und die Zuversicht in diese Welt hineinzutragen. So wie der Glaube an Christus immer wieder neu anfangen darf, weil Gott uns immer neu die Chancen gibt.

2.2 Der Alte Dom St. Johannis als begehbares, erlebbares historisches Exponat (Archäologie- & Geschichtsraum)

Die Archäologie des Alten Doms St. Johannis ermöglicht als Methode einzigartige Einblicke in die materielle Kultur der vergangenen 2.000 Jahre, in Bau- und Kirchengeschichte bis in die Römerzeit hinein. Somit wird der Alte Dom St. Johannis zu einem belebten und begehbaren Exponat.

Es wird für Besucher*innen möglich sein, die einzelnen geschichtlichen Epochen anhand ausgewiesener Erzählstellen selbständig zu erkunden; der Besuch des Kirchenraumes wird damit zu einem nachhaltigen, sinnlichen Bildungserlebnis.

Dies ist allerdings nur dann gewährleistet, wenn die wirklich vielschichtigen Geschichten, die das Mauerwerk und die einzelnen Grabungsschnitte zu erzählen haben, auf zeitgemäße Weise für die BesucherInnen abrufbar sind und anschaulich vermittelt werden können, ohne die Aura des historischen Ortes zu verletzen.

Der Bau stellt mit seiner wechselvollen Geschichte existentielle Fragen auch an uns selbst. Damit gelingt der Brückenschlag zwischen der abstrakten Geschichte und unserer eigenen, ganz persönlichen Gegenwart: Wie steht es um die Brüche in meinem Leben? Habe ich eine Zukunft bei Gott und den Mitmenschen? Der Alte Dom St. Johannis wird zu einem relevanten und nachhaltigen Erlebnis- und Geschichtsraum der das Gefühl für die Traditionskette vermittelt, in die historischen Bauten aber auch wir Menschen selbst eingebettet sind.



Fragmente eines Kreuzifixus



2.3 Der Alte Dom St. Johannis als gesellschaftlich wirksamer Ort (Raum für Dialog, Kunst & Kultur)

Kirchen waren zu allen Zeiten Räume des Handelns: geistlich, geistig, politisch, Geschichte machend, künstlerisch. Die authentische Qualität des Alten Doms St. Johannis legt es nahe, neben der liturgischen Nutzung auch Veranstaltungen unterschiedlichen Formats zu ermöglichen.

Der Alte Dom St. Johannis soll als Interaktionsraum – über die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben hinaus – auch ein Forum für Menschen bieten, die miteinander ins Gespräch und ins Denken kommen möchten; nicht nur reflektierend sondern angesichts der bestehenden gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen – *im Sinne eines Vor- und Weiter-Denkens*.

In unserer sich weiter diversifizierenden Gesellschaft fehlt es bislang an solchen Räumen. Den Alten Dom St. Johannis im Sinne eines antiken Forums für einen solchen Diskurs zur Verfügung zu stellen, würde seine stadtgesellschaftliche Relevanz und Ausstrahlung in das soziale Gefüge der Stadt und weit darüber hinaus stärken.

Für einen dauerhaften und zugleich innovativen Betrieb sind dafür institutionelle Kooperationen nützlich und sogar sinnstiftend; auch die institutionellen Einbindungen bzw. konzeptionelle Anleihen zur Evangelischen Akademie oder dem Bibelhaus Erlebnis Museum.

Der Glaube und die kulturell-künstlerische Praxis sind zwei sich ergänzende Felder. Insofern liegt es nahe, den geistlichen-geistigen Raum zugleich auch als *künstlerischen Raum* nutzbar zu machen.



Kirchen waren stets Orte, an denen zeitgenössische Kunst ihren Platz hat. Mitunter lässt sich durch künstlerische Mittel eine Empfindung treffender ausdrücken, als mit den bloßen Mitteln der Sprache oder der Schrift. Durch eine professionell kuratierte Dramaturgie dieser Handlungsdimensionen wird der Alte Dom St. Johannis zu einem beseelten Ort; einem Raum, der Begegnung möglich macht – Begegnungen der Menschen mit Gott, mit anderen Menschen, mit sich selbst.



2.4 Der Alte Dom St. Johannis und seine Digitale Dependence

Spätestens die COVID19-Pandemie zeigt deutlich, dass die Attraktivität eines analogen Ortes heute nicht mehr ausreicht, um mit den verschiedenen Zielgruppen in einen kommunikativen Austausch zu treten. Ein sozialer Ort wie ein Kirchenraum war unter den Bedingungen der Pandemie zeitweilig sogar ein Ort, den es – aus Gründen des gesundheitlichen Schutzbedürfnisses – zu meiden galt. Auch aus diesem Grund muss die künftige Konzeption für den Alten Dom St. Johannis in Ergänzung des analogen Erlebnisses von Beginn an auch ganzheitlich digital entwickelt werden.

Die Vision Alter Dom St. Johannis beinhaltet daher zugleich eine ganzheitliche, digitale Strategie. Es geht darum:

- dauerhaft neue Zugänge zu schaffen
- durch diese neuen Zugänge erschließen sich auch völlig neue Inhalte; es gelingt, die Brücke der Relevanz zwischen den historischen Sachverhalten und den Lebenswelten der Besucher*innen zu schlagen.
- Teilnahme/Teilhabe für völlig neue Zielgruppen zu ermöglichen; nicht zuletzt auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität und anderen besonderen Bedürfnissen.

Auch in der digitalen Welt muss ausgewählt und gewichtet werden, um Vielfalt und nicht Beliebigkeit zu erzeugen und abzubilden. Eine stimmige Akzentuierung von Schwerpunkten setzt entsprechendes Know-how voraus. Sowohl für die Präsentation des Alten Domes St. Johannis für Menschen vor Ort als auch für eine digitale Variante braucht es eine verantwortliche, fachlich versierte Entwicklung und Steuerung, für die ein/e Kurator*in beauftragt werden soll.



3 Das Nutzungskonzept Alter Dom St. Johannis – Vorgehen und Ziele

Die grundsätzliche Aufgabe der Steuerungsgruppe ist es, „den Prozess zu gestalten, eine mögliche zukünftige Nutzung des Alten Doms St. Johannis organisatorisch, zeitlich und finanziell zu strukturieren und zu steuern“.

Dies beinhaltet u.a. die erforderlichen Baumaßnahmen (vor allem die unerlässlichen Sicherungsmaßnahmen), die zwischenzeitliche Nutzung und konkrete Vorschläge für die zukünftige, dauerhafte Nutzung des Alten Doms St. Johannis. Die Erarbeitung eines Nutzungskonzepts stellt in diesem Zusammenhang eine wichtige Aufgabe dar.

Zur Definition eines von der Steuerungsgruppe gemeinsam getragenen Rahmens einer zukünftigen Gestalt und Organisation des Alten Doms St. Johannis fanden insgesamt 7 Workshops zu ausgewählten Themenstellungen statt. Diese Workshops wurden von Mitgliedern der Steuerungsgruppe geleitet. Für die Workshops wurden sowohl interne als auch externe Fachleute zusammengeführt.

Aus den Ergebnissen dieser Workshops, die der Meinungsbildung für eine Nutzung des Alten Doms St. Johannis dienten, ist ein Konzept entstanden „*Entwicklungspotenziale: Der Alte Dom St. Johannis = 3 x authentisch*“, welches am 11. September 2019, als Grundlage für die weitere Gestaltung des Vorhabens verabschiedet wurde.

Das nun vorliegende Nutzungskonzept beschreibt für den Alten Dom St. Johannis das Vorgehen, welches die beteiligten Entscheidungsinstanzen in die Lage versetzen soll ein gemeinsames Verständnis und daraus abgeleitet bewertbare Lösungsansätze für die weitere Nutzung des Alten Dom St. Johannis zu erhalten.

3.1 Die topographische und stadträumliche Lage

Der Alte Dom St. Johannis befindet sich in prominenter Lage im Herzen der Altstadt von Mainz, in der Johannisstraße, Ecke Leichhof / Dom. Mit der Denke einer Immobilienbewertung würde man die Lage als 1a bezeichnen – eine gute Erreichbarkeit ist schließlich als Erfolgsfaktor beim „*Publikum*“ nicht zu unterschätzen. Die Stadt Mainz ist unter kulturtouristischen Gesichtspunkten ein Standort mit einem sehr großen, attraktiven und bislang kontinuierlich wachsenden Potenzial.

Mit seiner zentralen Lage im Stadtzentrum lässt sich der Alte Dom St. Johannis künftig sehr leicht in die bereits bestehenden städtetouristischen Programme und Rundgänge integrieren.

Eine solche Integration wird jedoch nur dann gelingen, wenn die unterschiedlichen Zielgruppen schnell und ohne institutionelle Barrieren einen verlässlichen Ansprechpartner finden, der kompetent über das Gesamtprogramm Auskunft geben kann.

Auch an dieser Stelle setzt die Infrastruktur der oben bereits erwähnten ganzheitlich konzipierten Digitalen Dependance ein, um Neugier zu erzeugen, Interesse zu kanalisieren und aufkommende Fragen zur beantworten. Da Mainz eine Metropole mit internationaler Ausstrahlung ist, bedarf es der Zweisprachigkeit aller Medien.

Die topographische Nähe zwischen dem Martins Dom und dem Alten Dom St. Johannis, die sich auch bauhistorisch durch den Paradiesgang belegen lässt, sollte weniger als Konkur-



renz, sondern vielmehr als Motor möglicher Synergien proaktiv und partnerschaftlich in die strategische Kommunikation einbezogen werden.

Der Alte Dom St. Johannis in seinem angedachten konzeptionellen Gewand wird die historisch-authentische Qualität, die die Stadt Mainz ohnehin bereits aufweist, nachhaltig weiter stärken. Wichtig ist die aktive Einbindung weiterer Partner aus dem kulturellen und sozialen Sektor in die Programmgestaltung vor Ort. Da dadurch auch neue, bislang nicht berücksichtigte Zielgruppen erreicht werden können.

3.2 Die touristische Gesamtsituation für Mainz

Der Tourismus in Mainz boomt – zumindest bis zum Zeitpunkt vor Corona: Die Zahl der Übernachtungen in der Stadt hat um fünf Prozent zugelegt. Damit schneidet Mainz überdurchschnittlich gut ab und zieht an Mitbewerbern wie Frankfurt oder Wiesbaden vorbei.

Die touristische Gesamtsituation für Mainz erscheint ausgesprochen positiv: Die Trends standen eindeutig auf Zuwachs und belegen die hohe touristische Attraktivität des Standortes Mainz. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass man dementsprechend content-basiert/marken-orientiert, zielgerichtet kommunikativ auftreten muss, um als neuer Anbieter im Markt wahrgenommen zu werden. Während die Camping-Urlauber eher als Einzelbesucher angesprochen werden müssen, bietet sich mit Bezug auf die Schiffstouristen an, verstärkt auf Gruppenangebote abzuheben.

Mit rund 990.000 Übernachtungen 2017 lag Mainz erneut an der Spitze von Rheinland-Pfalz und stärkt seine herausragende Position als beliebtes Ziel für Privatreisende und Geschäftstouristen. Zu den Zahlen der amtlichen Statistik (2017: ca. 944.000 Übernachtungen inkl. Camping) kommen 44.000 Übernachtungen durch Gäste an Bord der Rheinschiffe hinzu. Für die Mainzer Gästeführungen war 2017 ein Rekordjahr: Mit mehr als 5.550 Führungen wurde ein Spitzenwert erreicht (+ 2,5 % ggü. dem Vorjahr).

3.3 Ziele des Vorhabens und geplante Wirkung

3.3.1 Das bauliche Konzept

Das übergeordnete Ziel der hier vorliegenden Konzeption ist es, den Alten Dom St. Johannis denkmalgerecht und mit Respekt im Hinblick auf seine annähernd eineinhalb Jahrtausende Geschichte wiederherzurichten und der Öffentlichkeit dauerhaft – und soweit dies bei einem historischen Gebäude möglich ist – barrierefrei zugänglich zu machen.

Wenn Kirche ein integraler und integrierender Bestandteil der Gesellschaft weiterhin bleiben will und werden möchte, braucht es frische Bewegung und neue Impulse. Der Alte Dom St. Johannis bietet sich hierfür als einzigartiger Ort an, als offene, lebendige, interagierende Kirche.

Es gilt einerseits, altherwürdige Gemäuer zu bewahren und lesbar zu machen – und zugleich mit einer neuen geistigen und geistlichen Architektur zu füllen. Nur auf diese Weise bleiben Kirchen nicht nur bauliche, sondern auch spirituelle Identifikationspunkte innerhalb der Städte und Gemeinden. Der Alte Dom St. Johannis ist aufgrund seiner historischen Genese ein geeigneter Ort für ein solches, auf Nachhaltigkeit angelegtes Unterfangen von gesamtkirchlicher Tragweite.



Dafür gilt es, eine flexible Raumstruktur zu schaffen, die den Handlungsräumen die erforderliche bauliche Infrastruktur bietet, zugleich aber den handelnden Personen und Gruppen die Chance einräumt, praktische Erfahrungen im Umgang mit den einzelnen Programmelementen, Konzepten und Kooperationen zu sammeln. So wird Partizipation und Inklusion im Sinne der Teilnahme, der aktiven Teilhabe und schließlich der Mitgestaltung möglich. Diese offene Gestaltung schafft nicht zuletzt auch die nötige Offenheit, um neue Zielgruppen zu erschließen; seien die Kooperationen institutionell, gelegentlich oder auch nur projektweise.

Aus dieser Argumentation leitet sich für alle erforderlichen baulichen Eingriffe und Sicherungsmaßnahmen in jedem Falle ein **So-viel-wie-nötig** und ein **So-wenig-wie-möglich** ab, dass gepaart sein muss mit einem höchstmöglichen, ganzheitlich-ästhetischen Qualitätsanspruch. In dieser Konstellation entwickelt sich der Alte Dom St. Johannis zu einer nachhaltigen Investition, zu einem Leuchtturmprojekt für die Entwicklung der evangelischen Kirche im 21. Jahrhundert.

Die Geschichte des Bauwerks verpflichtet uns zu höchster Sensibilität. Bei allen Einbauten, die aus logistischen oder konzeptionellen Gründen erforderlich sind, muss daher auf Reversibilität geachtet werden. Dies sowohl im denkmalpflegerischen als auch im bauphysiologischen Sinne der Nachhaltigkeit. Die historische Originalsubstanz hat stets Vorrang gegenüber den baulichen Strukturen, die eingebracht werden: Das Neue muss erkennbar bleiben, sich aber nicht ungebührlich in den Vordergrund spielen. Aus diesem Wechselspiel entsteht die ganz besondere Aura des authentischen Ortes. Selbstverständlich müssen alle technischen Ausstattungsmerkmale, die für den normalen Kirchenbetrieb notwendig sind, im Alten Dom St. Johannis dauerhaft zur Verfügung stehen.

Um die Wirkung des Gesamtraumes auch im Alltagsbetrieb gewährleisten zu können, bedarf es der erforderlichen Stau- und Funktions- und Sanitäräume, um notwendige Technik, Bestuhlung etc. fachgerecht magaziniert und unauffällig vorhalten zu können. Um Transporte sowie Auf- und Abbauphasen einfach gestalten zu können, ist Barrierefreiheit erforderlich. Es ist eine solide, zukunftssichere Grundausstattung mit Ton-, Licht- und Projektionstechnik vorzusehen, damit bei Veranstaltungen nicht eine temporäre Verkabelung erforderlich ist.

3.3.2 Das Kommunikations- und Vermittlungskonzept – die Vernetzung des Analogem und des Digitalen

Wir leben in einem Zeitalter, in dem die Bedeutung des Visuellen stetig zunimmt – weil es möglich ist, visuelle Informationen sehr viel schneller aufzunehmen, als dies bei Texten der Fall ist. Daher ist es sinnvoll, für den Alten Dom St. Johannis ein ganzheitliches Erscheinungsbild zu entwickeln, das schnelles Wiedererkennen ermöglicht. Denn Kommunikation von Informationen und Vermittlung von Inhalten sind zwei sich ergänzende Felder. In der Physik werden offene, aber miteinander verbundene Gefäße als kommunizierende Röhren bezeichnet.

Diese Metapher bildet die Grundlage zur Schaffung einer Digitalen Dependence für den Alten Dom St. Johannis; mit Hilfe digitaler Medien wird ein fließender Übergang zwischen dem analogen Ort – Alter Dom St. Johannis – und seiner Digitalen Dependence geschaffen.

Unser Leben unter den Bedingungen der COVID19-Pandemie hat uns mehr als deutlich gezeigt, dass wir den Digitalen Raum nicht nur als Behelfsmedium nutzen, sondern proaktiv und integrativ, nämlich als zusätzlichen, materiell unbegrenzten Raum, den es authentisch zu gestalten gilt.



Alle Kommunikations- und Vermittlungsarbeiten werden gleichermaßen für Gemeinde-/ Kirchenmitglieder und Besuchende betrachtet. Aus der Besucher-Perspektive heraus entsteht ein Anspruch, einen Besuch des Alten Doms St. Johannis zu einer erfüllenden und informativen Zeitreise werden zu lassen. Bildung im Digitalen Zeitalter bezieht sich auf die grundlegende Möglichkeit von Menschen, an kulturellen Leistungen und Wissensbeständen teilzuhaben und an der gesellschaftlichen Kommunikation partizipieren zu können. Sie bildet damit die Basis für ein gesellschaftliches Zusammenleben unter den Bedingungen der Digitalisierung.

Der Besuch des Alten Doms St. Johannis als *Reise*

- Der Besuch des Alten Doms St. Johannis beginnt nicht erst an der Kirchentür, sondern bereits mit dem Entscheidungsprozess, die Kirche zu besuchen.
- Der Besuch des Alten Doms St. Johannis endet nicht beim Verlassen des Kirchengebäudes,
- Es geht darum, Besuchende langfristig an das Haus zu binden und zugleich neue Zielgruppen zu erschließen. Durch die Digitale Dependance wird eine ungleich größere Reichweite möglich. Neben den Besucher*innen vor Ort im Alten Dom St. Johannis sind auch die Nutzer*innen der Digitalen Dependance als Zielgruppe ernst zu nehmen.

Diese ganzheitliche Betrachtung hat großen Einfluss auf den gesamten Kommunikationsprozess, der zwischen dem Alten Dom St. Johannis und seinen Besucher*innen entwickelt wird. Vor Ort wird den Besucher*innen die Möglichkeit geboten, eigenständig zusätzliche Informationen abzurufen. Dafür werden keine klassischen Audioguides eingesetzt, sondern die Besucherinnen und Besucher werden in die Lage versetzt, ihr eigenes Smartphone zu nutzen (= BYOD-Technik). Auf diese Weise können die Besucher*innen mit dem Alten Dom St. Johannis in einen kommunikativen Austausch treten.

Um jeweils zielgenau Menschen ansprechen zu können, ist folgende Differenzierung erforderlich:

- Visitor:
Personen, die den Alten Dom St. Johannis besuchen – unabhängig davon, an welchem Handlungsraum sie ein Interesse haben
- User:
Personen, die sich im Alten Dom St. Johannis aufhalten und sich über die Nutzung der vorgehaltenen digitalen Medien eigenständig Inhalte erschließen
- Surfer:
Personen, die – an welchem Ort auch immer – bei der Suche nach bestimmten Inhalten im Netz mehr oder minder zufällig auf das Programmangebot des Alten Doms St. Johannis aufmerksam werden.
- Follower:
Personen, die dem Alten Dom St. Johannis in den Sozialen Medien folgen oder im Verteiler für einen Newsletter oder Gemeindebrief enthalten sind.
- Maker:
Personen, die sich in das Gemeinde-Leben oder das Programmangebot des Alten Doms St. Johannis aktiv einbringen.



Für jede dieser Zielgruppen gilt es, entsprechend attraktive Schnittstellen zu entwickeln. Das Spektrum reicht dabei vom Wegeleitsystem innerhalb des Kirchenraums, über die Gestaltung der Digitalen Dependence bis hin zu allen öffentlich wahrnehmbaren Äußerungen zum Alten Doms St. Johannis, seien sie digital oder analog. Dabei wird deutlich, dass der Übergang zwischen strategischer Kommunikation und besucherorientierter Vermittlung von Inhalten über alle Medien hinweg fließend ist.

Während viele traditionelle Einrichtungen erst sukzessive lernen müssen, dass neben den analogen Besucher*innen auch digitale Besucher*innen eine relevante Zielgruppe darstellen, bietet sich für den Alten Dom St. Johannis die Gunst der Stunde, bereits von Beginn an übergreifend, nachhaltig und zukunftsorientiert zu denken und zu handeln.

Basierend auf dem Persona-Konzept („Personen einer Zielgruppe mit konkret ausgeprägten Eigenschaften und einem konkreten Nutzungsverhalten hinterlegen“), das im Rahmen der Sitzungen der Steuerungsgruppe zur Anwendung kam, wurde eigens für den Alten Dom St. Johannis eine differenzierte Sichtweise entwickelt. Dadurch ist es jetzt möglich, die einzelnen Kontaktpunkte zu den potentiellen Zielgruppen exakt zu benennen und entsprechend zielführend zu bearbeiten.

3.3.3 Strategische Kommunikation

Oft wird im Kultur- und Bildungssektor von Marketing gesprochen, wenn es eigentlich um strategische Kommunikation geht. Beim Marketing im engeren Sinne handelt es sich um gekaufte Sichtbarkeit. Demgegenüber verfolgt die strategisch aufgesetzte Kommunikation das Ziel, durch die Brillanz der Inhalte Anlässe für die Berichterstattung zu bieten und zusätzlich selbst als Sender zu fungieren.

Das Ziel eines Konzeptes zur Strategischen Kommunikation liegt in der Schaffung einer Wiedererkennbarkeit, die alle Medien übergreifend umfasst (= Marke). Die Digitale Dependence ermöglicht in diesem Zusammenhang eine sehr große Reichweite der unverwechselbaren Markenpersönlichkeit Alter Dom St. Johannis:

- Das Alleinstellungsmerkmal der einzigartigen Ausstrahlung des historischen Ortes
- Die werthaltigen programmatischen und spirituellen Inhalte der drei Handlungsräume
- Die Fokussierung der Programmarbeit auf die BesucherInnen und ihre jeweiligen Bedürfnisse
- Die insgesamt markenorientierte Kommunikation, um eine Unverwechselbarkeit im Wettbewerb mit anderen kulturellen oder spirituellen Zentren zu erzielen.

Schon heute werden im Alten Dom St. Johannis eine Vielzahl inhaltlicher Programmpunkte angeboten und auch gut durch das Publikum nachgefragt. Das ambitionierte analoge, interaktive und digitale Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm für den Alten Dom St. Johannis wird in den kommenden Jahren sukzessive erweitert.

Zu Beispielen schon vorhandener Nutzung: siehe Anlage D.

Damit eröffnen sich neue Perspektiven der Kooperation und der Entwicklung neuer und innovativer Handlungs- und Vermittlungsformen. Auf diese Weise wächst der institutionelle Erfahrungsschatz Schritt für Schritt.

Durch die mediale Dimension sind Programme nicht allein auf den Mainzer Umkreis beschränkt, sondern können in nationaler und internationaler Dimension gedacht und realisiert



werden. Mit Hilfe der zusätzlichen, digitalen Ebene erlangt der Alte Dom St. Johannis eine sowohl zeitlich als auch ortsunabhängig Zugänglichkeit.

Der Markenkern des Alten Doms St. Johannis bildet sich aus der historisch gewachsenen Aura des Ortes und der vor Ort sukzessive entwickelten Programmarbeit in den drei beschriebenen Handlungsräumen.

Entscheidend ist, dass Denken, Planen und Handeln im Einklang mit dem einzigartigen Profil des Alten Domes St. Johannis entwickelt wird.

Um dies operativ umsetzen zu können, ist die Schaffung einer mit Entscheidungskompetenz ausgestatteten Kurator*innen-Stelle zentral (vgl. Ausschreibungstext). Die konzeptionelle Klarheit der Kommunikation sollte mit einer emotionalen Ansprache gepaart sein. Auf diese Weise können die Zielgruppen erfolgreich erreicht werden.



4 Alter Dom St. Johannis: Beginn, Aufbau und Verstetigung der Nutzung

Die hiermit vorgelegte Konzeption und auch die bereits jetzt gemachten operativen Erfahrungen bilden die verlässliche Basis für den Betrieb, der zunächst auf fünf Jahre angelegt ist. Innerhalb dieser Zeitspanne ermöglicht der Alte Dom St. Johannis mit seinen einzigartigen Potenzialen das Sammeln von weiteren Erfahrungen und Erkenntnissen, die – durch die drei entwickelten Handlungsräume – von übergreifender gesamtkirchlicher Reichweite und nachhaltiger Erkenntnis und Wirkung sind.

Dabei ist die der Ort „Alter Dom St. Johannis“ in der hier vorgezeichneten Konzeption nicht als Solitär gedacht, sondern strebt von Beginn an nach Einbettung in sein gesellschaftliches Umfeld. Wünschenswert ist daher, dass sukzessive institutionelle Partnerschaften ausgebildet werden. Dies dient einerseits zur Verteilung der zu leistenden Arbeit auf mehrere Schultern und andererseits zur Anreicherung zusätzlicher Kompetenzen.

In diesem Sinne ist der Ort „Alter Dom St. Johannis“ ein „*Dritter Ort*“ (Ray Oldenburg) der nicht ist, sondern wird – sich in seinem Kern standhaft zeigt, sich in seinen Schnittstellen jedoch offen für einen Dialog auf Augenhöhe.

4.1 Netzwerke - Kooperationspartner

Der geborene Partner des Alten Doms St. Johannis ist zweifellos der katholische Dom St. Martin und insbesondere das Diözesanmuseum, mit dem bereits jetzt ein hervorragender Dialog auf persönlicher Basis besteht. Aus thematischer Perspektive bietet sich auch eine Partnerschaft mit dem Gutenberg-Museum an.

Auf die hervorragenden Möglichkeiten zur Bündelung von Kompetenzen und Synergien in Bezug auf die Evangelische Akademie und das Bibelhaus Erlebnis Museum wurde bereits an anderer Stelle hingewiesen. Auch die räumliche Nähe zum Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung kann für den Aufbau des evangelischen Forums aktiv unterstützend ausgebaut werden.

Um gerade auch jüngere Zielgruppen gezielt in die konzeptionelle Arbeit des Alten Doms St. Johannis aktiv einzubinden, wäre eine langfristige Kooperation mit unterschiedlichen Lehrstühlen der Universität Mainz wünschenswert. Das Spektrum an Möglichkeiten reicht von der Theologie und Biblischen Archäologie über die Mittelalter-/Neuzeitarchäologie bis hin zur Architektur und Kunstgeschichte.

Zum Beispiel könnte durch die Abhaltung von Seminaren und die Vergabe von Examensarbeiten aus dem Alten Dom St. Johannis ein wirklich angewandter Lernort und Ort der Forschung für den wissenschaftlichen Nachwuchs werden.

4.2 Förderprogramme / Generierung von Drittmitteln

Die Konzeption Alter Dom St. Johannis ist darauf ausgerichtet, in vielschichtiger Weise Leuchtturmfunktion zu übernehmen. Vor diesem Hintergrund besteht die begründete Hoffnung, auch sukzessive qualifizierte Drittmittel in namhafter Höhe einwerben zu können; dies



gilt sicherlich nicht für die Deckung von Betriebskosten, jedoch für die Konzeption und Durchführung außergewöhnlicher Projekte und Veranstaltungen.

Ganz allgemein bewegt sich der Alte Dom St. Johannis im Sektor des spirituellen, kulturell-künstlerischen, historischen und sozialen Handelns. Aus dieser Konstellation heraus ergibt sich eine ebenso vielschichtige Anschlussfähigkeit, die auf einem institutionell-intrinsischen, auf Gegenseitigkeit beruhendem Interesse fußt.

Der Alte Dom St. Johannis darf künftig bei der Einwerbung von Partnerschaften und Fördermitteln durchaus mit einem fundierten Selbstbewusstsein auftreten. Auch für eine solche erfolgreiche Selbstdarstellung ist eine insgesamt strategisch positionierte Marke Alter Dom St. Johannis überaus hilfreich.

Die bereits seit fünf Jahren laufende Bund/Land Rheinland-Pfalz laufende Förderung, mit Verlängerungsmöglichkeiten für die nächsten Jahre zeigt die Positionierung und Sichtbarkeit, die der Alte Dom St. Johannis bereits jetzt erreicht hat.

In der operativen Umsetzung von Drittmittel- und Sponsorenakquisition sollte die Auswahl einer oder mehrerer Agenturen je nach Zielsetzung und Förderhorizont – basierend auf dem Erfolgsprinzip – einbezogen werden.



5 Betriebsmodell und Organisationsstruktur

Die Steuerungsgruppe hat in Ihren Überlegungen den Alten Dom St. Johannis **als einzigartigen Raum der Möglichkeiten** profiliert.

Auf dieser Basis ist die systematische Untergliederung in die bereits beschriebenen Handlungsräume entstanden:

- liturgisch-kultureller Ort Glaubensraum
- begehbare historisches Exponat Archäologie & Geschichte
- gesellschaftlich wirksamer Ort Forum für Dialog, Kunst & Kultur

Diese Struktur dient dazu, mögliche Programmimpulse inhaltlich deutlich fassen und gestalten zu können. Die drei Handlungsräume gilt es – im Rahmen der jeweiligen Phasen – zu nutzen, auszugestalten, zu erproben – bzw. zu verwerfen, falls diese sich nicht als erfolgreich erweisen. Diese offen gestaltete Form der Fehler-Kultur ist erforderlich, um wirklich konzeptionell Neuland betreten zu können.

Diese hier vorgeschlagene schrittweise sich entwickelnde Nutzung muss strukturell begleitet und gesteuert werden. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit – nicht zuletzt aufgrund geltender Verwaltungsvorschriften – den einzelnen Handlungsräumen und ihrer Nutzung entsprechende Organisationsformen, Personalausstattungen und Kosten (Budgets) zur Seite zu stellen.

Die Art von Verstetigung des Betriebs des Alten Doms St. Johannis wird in Abhängigkeit von Erfahrungswerten in den kommenden Jahren entwickelt.

In den Unterpunkten 5.1 bis 5.3 werden die Organisationsformen, Personalausstattungen und Kosten (Budget) näher betrachtet und mit entsprechenden Planansätzen hinterlegt.

5.1 Steuerung der Arbeit am Alten Dom St. Johannis

5.1.1 Empfehlung der StGr

Aktueller Status:

Gemäß Art. 11 KO, ist die Kirchengemeinde Eigentümerin der Kirchenimmobilie und somit allein verfügungsberechtigt. Die Verantwortung für die Baumaßnahmen wurden vom Kirchenvorstand auf das Ev. Dekanat Mainz übertragen, das (entsprechend den Hinweisen des Rechnungsprüfungsamtes der EKHN) den bei der Gemeinde geführten außer-ordentlichen Haushalt der Kirchengemeinde bewirtschaftet. Vom regulären Eigenanteil in Höhe von 20 % der Kosten an einer Baumaßnahme an dem Kirchengebäude ist die Kirchengemeinde derzeit befreit.

Zukünftig:

- (1) Der Alte Dom St. Johannis wird noch für einige Jahre eine Baustelle und ein Ort der Forschung sein.

Aus diesem Grund hat der Kirchenvorstand der Ev. St. Johanniskirche Mainz dem Ev. Dekanat Mainz bis auf weiteres die Bauherrenschaft für den Alten Dom St. Johannis übertragen; damit verbunden ist die Bewirtschaftung des entsprechenden Außerordentlichen Haushalts der Kirchengemeinde durch das Dekanat.



- (2) Gleichzeitig ist eine teilweise Nutzung des Alten Doms St. Johannis bereits heute möglich.
Die Kirchengemeinde feiert außerhalb der Heizperiode Gottesdienste und Andachten, das Dekanat engagiert sich besonders mit Veranstaltungen der Stadtkirchenarbeit und besonderen Dekanatsprojekten wie der Beteiligung an der Landesausstellung 2020. Darüber hinaus möchte das Ev. Dekanat Mainz Arbeitsbereiche und Stellenpräsenz (über Stadtkirchenarbeit und Dekanatskirchenmusikerstelle hinaus) ausbauen. Geplant sind eine Stelle des gemeindepädagogischen Dienstes für Kirchenpädagogik ab 2021 und Anteile einer Fachstelle für Öffentlichkeitsarbeit 2022.
- (3) Zukünftig sollen Bauherrenschaft, Weiterentwicklung der Konzeption und Koordination bzw. Erprobung der Nutzung in einer Hand liegen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben richtet das Ev. Dekanat Mainz einen Ausschuss nach § 47 DSO ein. Ihm gehören sieben stimmberechtigte Mitglieder an. Besondere Berücksichtigung finden bei der Benennung Mitglieder des Dekanatssynodalvorstands, des Kirchenvorstands und sachkundige Kirchenmitglieder mit Wohnsitz im Ev. Dekanat Mainz.
- (4) Zur ständigen Beratung werden durch den Kirchensynodalvorstand bzw. die Kirchenleitung entsandt:
- ein Mitglied des Bauausschusses, sowie ein weiteres Mitglied der Kirchensynode der EKHN
 - die Dezernentin / der Dezernent des Dezernats 1 Kirchliche Dienste der Kirchenverwaltung der EKHN bzw. eine von ihr/ihm benannte Stellvertretung
 - die Dezernentin / der Dezernent des Dezernats 4 Bauen und Liegenschaften der Kirchenverwaltung der EKHN bzw. eine von ihr/ihm benannte Stellvertretung
- (5) Die Übertragung der Rechte des Eigentümers auf den Ausschuss des Ev. Dekanats Mainz ist zunächst auf fünf Jahre befristet.
- (6) Zur Unterstützung dieser Aufgaben und der Mitarbeitenden vor Ort stellt die EKHN für eine 0,5 Sekretariats-Stelle eine besondere Personalkostenzuweisung bereit.

5.1.2 Beschreibung des 5-Jahres Projekts „Alter Dom St. Johannis“

Die Steuerungsgruppe empfiehlt für die zu entwickelnde schrittweise Umsetzung der drei Handlungsräume „Gottesdienstlicher-kultureller Ort“, „begehbare historisches Exponat“ und „gesellschaftlich wirksamer Ort“ ein 5-Jahres Projekt Alter Dom St. Johannis.

In diesem 5-Jahres-Projekt sollen vielfältige Schritte von Entwickeln-Erproben-Bewerten-Verwerfen-Behalten zu einem tragfähigen Konzept für eine dauerhafte Nutzung führen.

Ein solches Projekt hat mehrere Voraussetzungen:

- eine Projektleitung, im vorliegenden Falle wird die Schaffung der Stelle eines/einer Kurator*in vorgeschlagen (siehe Anlage E: Tätigkeitsbeschreibung (Profil und Qualifikationen)) – sofern nicht als Stelle auf Zeit zu realisieren, wäre auch die Form eines Honorarvertrages denkbar
- Projektskizze / Projektauftrag (noch zu erstellen: fachlich / inhaltlich durch den/die Kurator*in)



Nach Ablauf eines Zeitraumes von 3 Jahren sollen die bis zu diesem Zeitpunkt erzielten Ergebnisse evaluiert und in eine weitere konkrete Planung überführt werden. Diese Analyse soll den relevanten Gremien eine abschließende Entscheidungsfindung zur Überführung in den dauerhaften Betrieb ermöglichen.

5.2 Personalressourcen im Rahmen des 5-Jahres Projekts „Alter Dom St. Johannis“

5.2.1 Personalressourcen: Kirchengemeinde (IST-Stand)

Im Rahmen der Pfarrstellenbemessung 2020 bis 2024 ist der Kirchengemeinde eine 1,0 Gemeindepfarrstelle zugeordnet. Die Kirchengemeinde erhält derzeit keine besondere Zuweisung zu den Personalkosten. Die von der Kirchengemeinde finanzierten Stellen sind die Obergrenze dessen, was eine Kirchengemeinde dieser Größe (2.100 Gemeindeglieder) aufbringen kann; dazu kommt der Kostenersatz in Höhe von 5.000,00 Euro für den gemeindlichen 0,5 Anteil an der A-Dekanatskirchenmusikerstelle.

Stellenbezeichnung	Stellenumfang	Eingruppierung	Kosten (Stand 2020)
Kirchengemeinde			
Gemeindegemeinschaft	0,4808	E 6	29.900 €
Küster	3h / Woche	E 4	3.622 €
Hausmeister	0,5	E 4	24.150 €

5.2.2 Personalressourcen: Dekanat und Gesamtkirche (IST-Stand)

- In der Ev. St. Johanniskirche Mainz gibt es einen 0,5 Stellenanteil eines beim Dekanat angestellten A-Dekanatskirchenmusikers. Damit verbunden ist ein Orgelschwerpunkt und die Leitung einer großen Kantorei. Eine Orgel gibt es nicht mehr. Über ein kleineres, zweimanualiges Instrument (als Zwischenlösung) wird nachgedacht.
- Die gesamtkirchliche Pfarrstelle für Stadtkirchenarbeit (1,0) hat ihren Sitz und Arbeitsschwerpunkt am Alten Dom St. Johannis. Die Stelle ist im gesamtkirchlichen Haushaltsplan durch Beschluss der Kirchensynode ab 01.01.2025 mit einem 0,5 kw-Vermerk versehen.

5.2.3 Personalressourcen: Dekanatsperspektiven für das 5-Jahresprojekt „Alter Dom St. Johannis“ (SOLL)

Vorbemerkungen

- Die Konzeption für die hauptamtliche Kirchenmusik in Verantwortung des Dekanats (derzeit de facto 2 x 1,0) hat Bedeutung für die Arbeitsschwerpunkte am Alten Dom Sankt Johannis – und umgekehrt. Die Frage der Finanzierung der Arbeit des an der Christuskirche Mainz angesiedelten Bachchores (gesamtkirchlich angebunden; jährliche Zuschüsse und Zuweisungen der EKHN aus verschiedenen Haushaltsstellen zuzüglich der aus dem Dekanatskirchenmusikbudget zugewiesenen 0,5 Ko-Repetitorenstelle müssten ermittelt werden) sollte dabei einbezogen werden.



- Die Situation der Kirchengemeinden in der Innenstadt hat Bedeutung für das Konzept des Alten Doms St. Johannis – und umgekehrt. Über den Konfirmandenunterricht hinaus sind weitere Kooperationen nicht nur wünschenswert, sondern notwendig. Hier ist unter anderem auf das anlaufende Gebäudeentwicklungskonzept hinzuweisen.
- Die Pfarrstellenbemessung (im Rahmen von ekhn2030) für die Zeit ab dem 01.01.2025 (von der Dekanatsynode wegen des notwendigen Vorlaufs nach Möglichkeit bereits im Herbst 2023 zu beschließen) hat Bedeutung für die gemeindliche Pfarrstelle ebenso wie für die Frage, ob und wie die Stadtkirchenarbeitspfarrstelle erhalten bleibt.

Der Dekanatssynodalvorstand hat sich dafür ausgesprochen, zwei Stellen aus Budgets des Dekanats am Alten Dom St. Johannis zusätzlich zu Stadtkirchenarbeit und Dekanatskirchenmusik anzubinden. Daraus ergeben sich insgesamt 4,0 Stellen bzw. Arbeitsbereiche.

Stellenbezeichnung	Stellenumfang	Eingruppierung	Verfügbar ab
Dekanat			
Dekanatskirchenmusik	0,5	E11	vorhanden
Stadtkirchenarbeit	1,0	Pfarrstelle	vorhanden
Kirchenpädagogik	0,5	E9	01/2021
Öffentlichkeitsarbeit	0,25	E12	04/2022

5.2.4 Personal- und Sachkosten für das 5-Jahresprojekt „Alter Dom St. Johannis“ (SOLL)

In einem 5-Jahresprojekt sind – im Sinne des ganzheitlichen Ansatzes in der Umsetzung der drei Handlungsräume – auch die Programme / Veranstaltungen der Kirchengemeinde und der Stadtkirchenarbeit als Bestandteil der Aufgabenstellung abzubilden.

Stellenbezeichnung	Stellenumfang	Eingruppierung	Kosten / Jahr (Stand 2020)
Personalbedarf 5-Jahresprojekt			
Projektassistenz	0,5	E6 *	30.700 €
Reinigungskraft	0,5	E3 *	22.000 €
Summe 1			52.700 €
Sachkosten			
den Personalkosten zugeordneter Sachkostenanteil	--	--	47.300 €
Summe 2			47.300 €
Kurator*in Alter Dom St. Johannis			
<u>Honorarbasis</u> : Kurator*in		--	100.000 €
Summe 3			100.000 €
Gesamtsumme			200.000 €
<i>* die Stellen sind anhand der tatsächlichen Aufgabeninhalte noch zu bewerten</i>			



5.2.5 Personalausstattung: langfristige Organisationsstruktur (dauerhafter Betrieb)

Die Personalausstattung für einen anzustrebenden dauerhaften Betrieb wird im Rahmen der unter Punkt 5.1.2 genannten Evaluierung der nach 3 Jahren erzielten Ergebnisse final bewertet und vorgeschlagen.

5.3 Gesamtübersicht der Personalressourcen (IST) und Personal- und Sachkosten für (SOLL) für das 5-Jahres Projekt „Alter Dom St. Johannis“

Die unter Punkt 5.2.1 bis 5.2.4 dargestellten Personalressourcen und Sach- / Projektkosten werden zum besseren Verständnis noch einmal in einer Gesamtübersicht dargestellt.

Vorbemerkungen

Die Budget-Mittelverteilung der Personal- und dazugehörigen Sachkosten ist über 5 Jahre zu strukturieren und jahresweise zu planen und soll vom Dekanats-Ausschuss (nach § 47 DSO) freigegeben werden. Evaluation und Berichtswesen sind detailliert festzulegen.

Ggf. erforderliche Baumaßnahmen werden entsprechend landeskirchlicher Vorgaben erarbeitet, genehmigt und umgesetzt, haben jedoch ausdrücklich keinen besonderen Schwerpunkt in den Projektjahren.

Nach 2 oder 3 Jahren des Betriebs ist eine Konkretisierung der baulichen Notwendigkeiten hinsichtlich Gestaltung, Ausstattung und Technik möglich, die zusammen mit der Drittmittelgenerierung eine ggf. mehrjährige Umsetzung in mehreren Bauabschnitten der baulichen Fertigstellung des Alten Doms ermöglicht.

Für den Alten Dom St. Johannis eingesetzte / geplante Personalressourcen und Personal- und Sachkosten			
Personalressourcen: <u>KIRCHENGEMEINDE</u> (IST-Stand) gemäß den geltenden Zuweisungskriterien			
Stellenbezeichnung	Stellenumfang	Eingruppierung	Kosten (Stand 2020)
Gemeindesekretariat	0,4808	E 6	29.900 €
Küster	3h / Woche	E 4	3.622 €
Hausmeister	0,5	E 4	24.150 €
Personalressourcen: <u>DEKANATSPERSPEKTIVE</u> für das 5-Jahresprojekt „Alter Dom St. Johannis“ (SOLL)			
Stellenbezeichnung	Stellenumfang	Eingruppierung	Verfügbar ab
Dekanatskirchenmusik	0,5	E11	vorhanden
Stadtkirchenarbeit	1,0	Pfarrstelle	vorhanden
Kirchenpädagogik	0,5	E9	01/2021
Öffentlichkeitsarbeit	0,25	E12	04/2022



**Personal- und Sachkosten und Bauzuweisung für das 5-JAHRESPROJEKT
„Alter Dom St. Johannis“ (SOLL)**

Stellenbezeichnung	Kosten	Laufzeit	Gesamtkirchlicher Anteil / Jahr
Honorar Kurator*in	100.000 €	5 Jahre	100.000 €
Personal (Projektassis- tenz, etc.)	52.700 €	5 Jahre	52.700 €
den Personalkosten zugeordneter Sachkos- tenanteil	47.300 €	5 Jahre	47.300 €
für statische Sicherung und bauliche Ertüchti- gung	ca. 1,7 Mio. € *	5 Jahre	1,0 Mio. €
Gesamtsumme gesamtkirchlicher Anteil / Jahr			1.200.000 €

* Die genannten **1,7 Mio. €** sind eine Grobabschätzung und setzen sich aus der Annahme für 2021 mit im Haushalt beantragten **1 Mio. € Zuweisung der EKHN**, **200.000 € Baupmitteln des Dekanats** und **500.000 € Förderung von Bund und Land Rheinland-Pfalz** zusammen.

Der Alte Dom St. Johannis wird ggf. auf Dauer darauf angewiesen sein, dass über die zurzeit dem Dekanat Mainz zugeteilte Globalzuweisung hinaus weitergehend Mittel zur Bauunterhaltung bereitgestellt werden.

Die Steuerungsgruppe ist sich darüber im Klaren, dass die dafür derzeit vorgeschlagene Summe von 1,0 Mio. € Bauzuweisung ausschließlich für St. Johannis in den kommenden fünf Jahren ab 2022 je nach Haushaltslage und Beschlusslage in den EKHN-Gremien nicht einfach als gegeben vorausgesetzt werden kann.

Für Drittmittel gibt es keine gesicherte Deckung. Fördermittel von Bund und Land werden jeweils jährlich beantragt und die Förderung sowie auch die Höhe wird von der jeweiligen Bewilligungsbehörde festgelegt. Die Höhe dieser Mittel kann im Rahmen der jeweils zu erarbeitenden Vorlage zur kirchenaufsichtlichen Baugenehmigung unterschiedlich ausfallen oder ggf. ohne Förderung geringer werden.

Die Bereitstellung der gedeckelten max. 1 Mio. € pro Jahr aus gesamtkirchlichen Mitteln an das Dekanat Mainz als Bauherrn erfolgt mit der jeweiligen – durch die Gesamtkirche zu erteilenden – konkreten kirchenaufsichtlichen Baugenehmigung.



6 Qualifizierte Stellungnahme zum Prüfauftrag der Kirchensynode

Synergien: Bibelhaus Erlebnis Museum | Alter Dom St. Johannis

Wir leben in einer Zeit, in der vorhandene Potentiale genutzt werden müssen. Es macht daher Sinn, verwandte Kompetenzen im Hinblick auf die Gewinnung von Synergien zu untersuchen. Mit dem Bibelhaus Erlebnis Museum in Frankfurt und dem Alten Dom St. Johannis in Mainz führen zwei Orten der EKHN mit hohem werbendem Charakter für die Kommunikation des Evangeliums derzeit ein konzeptionell voneinander abgekoppeltes Dasein. An beiden Orten sind Anstrengungen erforderlich, um eine wirkliche Nachhaltigkeit und Zukunftssicherheit zu erzielen, die im gesamtkirchlichen Interesse liegt. Es bietet sich die Chance, Erfahrungen und Kompetenzen, die in Frankfurt in den vergangenen 20 Jahren gesammelt und erarbeitet worden sind, auch für den Standort Alter Dom St. Johannis nutzbar zu machen.

Die konzeptionell verbindende Brücke zwischen beiden Institutionen bildet die Methode der Archäologie: Während in Frankfurt der Reiz davon ausgeht, einzigartige Leihgaben aus dem Entstehungshorizont und dem Mutterland der Bibel präsentieren zu können, bietet sich im Alten Dom St. Johannis das Alleinstellungsmerkmal, mit den drei im Nutzungskonzept beschriebenen Handlungsräumen gelebten Glauben in Verbindung mit einer anschaulichen Bau- und Kirchengeschichte über 1500 Jahre nachvollziehen zu können und mit Hilfe der Programmarbeit eine Brücke in unsere eigene, heutige Lebenswirklichkeit zu schlagen.

Die wertvollen Erfahrungen, Konzepte und Kompetenzen, die im Bibelhaus Erlebnis Museum durch die intensive Arbeit mit Gruppen über Jahre aufgebaut worden sind – und die didaktischen Zugänge, die zum Thema Bibel erarbeitet worden sind – könnten durch einen gedanklichen Austausch der beiden Teams auch für Arbeit im Alten Dom St. Johannis nutzbar gemacht werden. Wenn man so will, könnten die erworbenen Kompetenzen des Bibelhaus Erlebnis Museum zugleich auch als Unterstützung für die Programmarbeit im Alten Dom St. Johannis nutzbar gemacht werden.

Die Überlegungen zu ekhn 2030 zielen im Hinblick auf junge Familien und jüngere Zielgruppen darauf ab, neue wirklich substanzielle und inhaltliche attraktive Angebote zu entwickeln. Dies verbunden mit der Intention, für die nachwachsenden Generationen als Kirche in sozialer, gesellschaftlicher und spiritueller Hinsicht attraktiv zu werden. Dies gilt sowohl für die inhaltliche Ausfertigung als auch für die Art und Weise der Vermittlung, für die in zunehmendem Maße auch digitale Formate entwickelt werden müssen.

Inzwischen hat eine direkte Kontaktaufnahme zwischen Vertretern der Steuerungsgruppe Alter Dom St. Johannis und dem stellvertretenden Leiter des Bibelhaus Erlebnis Museum stattgefunden. Danach ist eine Zusammenarbeit denkbar, eine Verlagerung des Bibelhaus Erlebnis Museums in den Alten Dom St. Johannis ist jedoch weder räumlich noch konzeptionell möglich und wird von keiner Seite angestrebt.



Anlage A: Zusammensetzung der Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe Alter Dom St. Johannis setzt sich aus 4 Perspektiven einer gemeinsamen Verantwortung zusammen:

benannt vom **Kirchenvorstand der St. Johannis-Kirchengemeinde**

- Pfarrer Volker Truschel, Michael Frick

benannt vom **Dekanatssynodalvorstand des Evang. Dekanats Mainz**

- DSV-Vorsitzende Dr. Birgit Pfeiffer, Dekan Andreas Klodt

benannt von der **Kirchenleitung der EKHN**

- OKRin i.R. Pfarrerin Christine Noschka, Propst Dr. Klaus-Volker Schütz

benannt vom **Kirchensynodalvorstand**

- Pfarrer Günter Schäfer, Alexander Gemeinhardt

Als **beratende Mitglieder** wirken mit:

- OKR Wolfgang Heine (Leitung Dezernat 4 der Kirchenverwaltung),
- Kirchenbaudirektorin Margrit Schulz,
- Kirchenoberbaurat Wolfgang Feilberg (Bauabteilung der Kirchenverwaltung),
- Pfarrer Georg Ziorzewicz (Pfarrer für Stadtkirchenarbeit an St. Johannis),
- Kathrin Lindow-Schröder (Fundraising),
- Juliane Diel (Öffentlichkeitsarbeit),
- Verena Hilss (Kommunikation)



Anlage B: Übersicht möglicher Partner

Wo immer sinnvoll und möglich, werden Kooperationen mit Partnern angestrebt. Nachfolgend sind mögliche, potenzielle Partner dargestellt.

Im Nutzungskonzept selbst sind die entsprechenden inhaltlichen Anknüpfungspunkte herausgearbeitet.

Museen

Bibelhaus Erlebnis Museum: Kultur, Geschichte und Glauben zum Anfassen

Das Erlebnismuseum zur Bibel

Das Frankfurter Bibelhaus Erlebnis Museum bietet einen intensiven Blick in die Kultur, Geschichte und Lebenswelt der Bibel für Menschen aller Altersstufen.

Über 25.000 Menschen und rund 1.200 Gruppen (vor allem auch Schulklassen) besuchen jährlich das 500 Quadratmeter große Erlebnismuseum.

Sinnliches Vergnügen und geistiger Impuls

Zum eigentlichen Erlebnis wird das Museum durch seine plastischen Objekte. Ein Nomadenzelt führt die Gäste in die Welt der Erzväter und -mütter Israels. Im originalgetreuen Nachbau eines Fischerbootes aus der Zeit Jesu erleben Besucherinnen und Besucher den Alltag seiner Anhänger am See Gennesaret. Aber auch viele weitere Mitmachelemente ermöglichen einen sinnlichen Zugang zum grundlegenden literarischen Werk der christlichen Kultur.

Ein lebendiger Ort der Geschichtsvermittlung

Das Erlebnismuseum wurde im Januar 2003 in einer für diese Zwecke umgebauten Kirche eröffnet und hat sein Profil als Bildungseinrichtung konsequent weiterentwickelt.

Nach sieben Jahren erfolgreicher Arbeit gestaltete das Bibelhaus die Dauerausstellung neu. Es entstand eine großzügig inszenierte permanente Ausstellung zum Neuen Testament. In einem Zeitraum von rund 200 Jahren um die Zeitenwende werden nun die unterschiedlichen Aspekte einer Epoche vorgestellt. 270 Originalfunde aus der Zeit Jesu sind in die neu entstandenen Erlebnisräume eingebettet, die seit Mai 2011 zu sehen sind.

Gefördert

Das Bibelhaus ist eine Einrichtung in Trägerschaft der Frankfurter Bibelgesellschaft e.V. Es finanziert sich durch Eintrittsgelder, Mitglieds- und Spendenbeiträge. Außerdem wird das Erlebnismuseum gefördert durch die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau und durch das Dezernat für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt am Main.

Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum Mainz

Das Bischöfliche Dom- und Diözesanmuseum Mainz liegt unmittelbar neben dem Martinsdom und damit auch neben dem Alten Dom St. Johannis.

In geschichtsträchtigen Räumen präsentiert das Dommuseum - das zweitgrößte seiner Art in Deutschland - sakrale Kunst von der Spätantike bis in die Gegenwart. Zu den Höhepunkten gehören die einzigartige Sammlung frühgotischer Steinskulptur und die Schatzkammer des Mainzer Domes. In Ergänzung zur ständigen Sammlung finden regelmäßig Sonderausstellungen statt.



Bereits heute finden regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen statt. So wurden z.B. die wissenschaftlichen Grabungsarbeiten von Herrn Dr. Winfried Wilhelmy (Direktor des Mainzer Dommuseums) mit großem Interesse und hoher Fachkunde verfolgt und begleitet.

An der Sarkophag-Öffnung und Untersuchung des Sarkophags war u.a. die Mainzer Dombauhütte beteiligt. Die Dombauhütte brachte auch ihr Know-How bei der Hebung und Schließung des 700 Kilo schweren Sarkophag-Deckels ein.

Gutenbergmuseum Mainz

Das Gutenberg-Museum Mainz. Museum für Druck-, Buch- und Schriftgeschichte aller Kulturen

Im Zentrum der Mainzer Altstadt, gegenüber dem Dom, liegt eines der ältesten Buch- und Druckmuseen der Welt. Das im Jahr 1900 von Mainzer Bürgern gegründete Gutenberg-Museum ist dem „Mann des Jahrtausends“ Johannes Gutenberg und seinen Erfindungen gewidmet.

Zu den größten Schätzen des Museums gehören zwei originale Gutenberg-Bibeln aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Auch die rekonstruierte Gutenberg-Werkstatt zählt zu den Hauptattraktionen.

Im Jahr 2016 besuchten 129.727 Menschen das Museum.

Landesmuseum Mainz

Das Landesmuseum Mainz ist eines der ältesten Museen in Deutschland und befindet sich mitten im Zentrum von Mainz in der Großen Bleiche.

Die bedeutende kunst- und kulturgeschichtliche Sammlung des Museums erstreckt sich von den Anfängen der Kultur bis zur Kunst der Gegenwart. Die Sammlungsgebiete sind: Vorgeschichte, römische Zeit, Mittelalter, Renaissance, Barock, Graphik des 16.-20. Jahrhunderts, niederländische Malerei, Porzellan des 18. Jahrhunderts, Malerei des 19. Jahrhunderts, Judaica, Stadtgeschichte, Glas des Jugendstil und Kunst des 20. Jahrhunderts.

Wissenschaftliche Institutionen

Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz

Die Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung und Gelehrtenengesellschaft. Als eine der acht Wissenschaftsakademien in Deutschland, die in der Akademieunion zusammengeschlossen sind, ist ihr Ziel sowohl die Pflege der Wissenschaften und der Literatur als auch die Bewahrung und Förderung der Kultur.

Erbacher Hof - Akademie und Tagungszentrum des Bistums Mainz

Als Akademie und Tagungszentrum des Bistum Mainz ist der Erbacher Hof ein Forum der Begegnung, des Dialoges und der geistigen und geistlichen Auseinandersetzung.

Erstmals im Jahr 1177 als Stadthof des berühmten Zisterzienserklosters Eberbach im Rheingau (gegr. 1135) urkundlich erwähnt, wurden Abtei und Stadthof in der Säkularisation 1803 aufgelöst und befanden sich seither in Privatbesitz. Nach dem Ankauf des Geländes durch das Bistum Mainz im Jahre 1969 erfolgte dann der Wiederaufbau. Von 1977 an diente der Altbau des Erbacher Hofes als Tagungszentrum. 1988 wurde der Neubau eröffnet und seit 1998 wird der Erbacher Hof als Akademie des Bistums Mainz geführt.



Evangelische Akademie Frankfurt

Die Evangelische Akademie Frankfurt hat die Aufgabe, soziale, wirtschaftliche, politische, kulturelle und religiöse Entwicklungen zu reflektieren, protestantische Perspektiven zu entwickeln und zur Demokratisierung unserer Gesellschaft beizutragen.

Mit ihrer Diskurskultur – protestantisch, weltoffen, streitbar – folgt sie einem öffentlichen Bildungsauftrag und versteht sich als Engagement der Kirche in die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft. Kontroverse Standpunkte werden dazu ins Gespräch gebracht, innovatorische Impulse gegeben und aktuelle Debatten einer interkulturellen, multireligiösen Gesellschaft aufgegriffen.

Die Akademie versteht sich als ein Ort der Reflexion, des Diskurses, des Innehaltens und der geistlichen Orientierung. Die Angebote sind offen für alle.

Hochschule Mainz

Die Hochschule Mainz ist eine Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz. Praxisnah und theoretisch fundiert, international und zukunftsorientiert – das Studium an der Hochschule Mainz bereitet im besten Sinne auf Berufsleben und Zukunft vor. Die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Wirtschaft ist hier besonders eng.

Hier sind Kooperationen im Hinblick auf Mediendesign vorstellbar, wenn es z.B. darum geht Konzepten zur historischen Vermittlung zu entwickeln.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

„The Gutenberg Spirit - moving minds - crossing boundaries“

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) zählt mit ihrem effizienten und nachhaltigen Wissenschaftsmanagement seit mehr als einem Jahrzehnt zu den führenden Universitäten im deutschsprachigen Raum.

An der Johannes Gutenberg-Universität Mainz haben sowohl die katholische theologische Fakultät als auch die evangelische Fakultät des Fachbereiches Theologie großes Interesse an einer künftigen Zusammenarbeit.

Katholische Hochschule Mainz

Die Katholische Hochschule Mainz ist eine Hochschule in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt Mainz.

Trägerin ist die Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung mbH der (Erz-)Bistümer Köln, Limburg, Mainz, Speyer und Trier.

Die Katholische Hochschule Mainz kooperiert mit Gesundheits- und Sozialeinrichtungen sowie pastoralen Einrichtungen und gewährleistet auf diese Weise eine bedarfsgerechte Vernetzung von Lehre und Praxis.

Leibniz – Institut für Europäische Geschichte Mainz

Das Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG) in Mainz ist ein selbstständiges außeruniversitäres Forschungsinstitut und seit 2012 Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Seine Aufgabe ist seit seiner Gründung 1950 die wissenschaftliche Erforschung der europäischen Geschichte. Schwerpunkte sind Forschungen zu den religiösen und geistigen Traditionen Europas, ihren Wandlungen und Krisen, speziell zu den religiösen Differenzierungen, ihren Wirkungen und den Möglichkeiten ihrer Überwindung sowie europabezogene Grundlagen-



forschung, die geeignet ist, den Prozess des Zusammenwachsens Europas und die je individuellen geschichtlichen Wege der europäischen Staaten und Völker historisch zu verstehen.

Im Hinblick auf die lange Geschichte des Alten Domes St. Johannis insbesondere ergeben sich vielfältige Kooperationsmöglichkeiten auch besonders bezogen auf den europäischen Kontext.

Evangelische Institutionen

Katharinenkirche (Oppenheim)

Besucher finden eine „Offene Kirche“ vor, die sie allein oder in einer geführten Gruppe entdecken. Sie ist Ort für eine Unterbrechung des Alltags und der Zeit.

Sie ist heiliger Raum für Ruhe und die Gelegenheit für Selbstreflexion und die Suche nach Gott. Für Andacht und Gebet bietet der „Raum der Stille“ einen Rückzugsort, an dem mit Kerzenecke und Gästebuch Bitten und Gebeten Ausdruck gegeben werden kann.

Es bestehen Angebote zu Führungen zu den verschiedensten Themen, z.B. die mittelalterlichen und die modernen Kirchenfenster, die alten Grabmäler, der herrliche Ausblick vom Vierringsturm, der hohe Westchor.

Im Außenbereich die Michaelskapelle mit der Ausstellung zur Baugeschichte der Kirche und ihrem Kapellengarten, das Beinhaus sowie das Lapidarium (Stein-Sammlung).

Die Nutzung der Katharinenkirche erfolgt in drei Hauptbereichen: „Kirche als Gemeindekirche“, Kirche als musikalische Gemeinde“ und „Kirche als Touristengemeinde“

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung EKHN - Mainz

Das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung wurde im Jahr 2001 durch die Zusammenlegung des Amtes für Arbeit, Wirtschaft und Soziales mit der Fachstelle für Umweltfragen, dem Kirchlichen Dienst auf dem Land, dem Beauftragten für das Handwerk der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sowie der Gossner Mission Mainz gegründet.

In Hessen und Rheinland-Pfalz hat die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau insgesamt 25 Regionalstellen Gesellschaftliche Verantwortung. Zwischen dem ZGV und den Regionalstellen finden ein regelmäßiger Informationsaustausch und gemeinsame Beratungen statt.

Wohin entwickelt sich die Gesellschaft und was können wir dazu beitragen, um sie gerecht zu gestalten? Diese Frage steht im Zentrum der Arbeit des ZGV.

Weitere Kooperationspartner

Staatstheater Mainz

Im Zentrum von Mainz steht das zwischen 1829 und 1833 errichtete Staatstheater. Am Gutenbergplatz werden das Große Haus sowie das Glashaushoch unter dem Dach bespielt. Am Tritonplatz nebenan findet sich das 1997 errichtete Kleine Haus sowie seit 2014 tief unter der Erde die Studiobühne U17.

Oper, Schauspiel, tanzmainz, Konzert sowie das Junge Staatstheater justmainz bieten einen vielfältigen Spielplan für alle Altersgruppen.

Das Evangelische Dekanat Mainz begann eine fruchtbare Kooperation mit dem Staatstheater Mainz im Reformationsjubiläumsjahr 2017. Seitdem finden regelmäßig gemeinsame Ver-



anstaltungen wie Operngottesdienste, Einführungsvorträge, Jugendprojekte mit dem Stadtjugendpfarramt und andere Formate statt

Die Tanzproduktion „Shiff“ in der Christuskirche im Jahr 2017 stellte den bisherigen Höhepunkt dieser Kooperation dar.

Das Staatstheater und sein Intendant begleiten die Grabungen und Bauarbeiten im Alten Dom St. Johannis mit großem Interesse und konnten auch bereits in einem Workshop zur Erarbeitung des Nutzungskonzeptes wichtige Aspekte hinsichtlich der notwendigen Ausstattung für künftige künstlerische Projekte beraten.

Sponsoren

Freundeskreis Alter Dom St. Johannis e.V

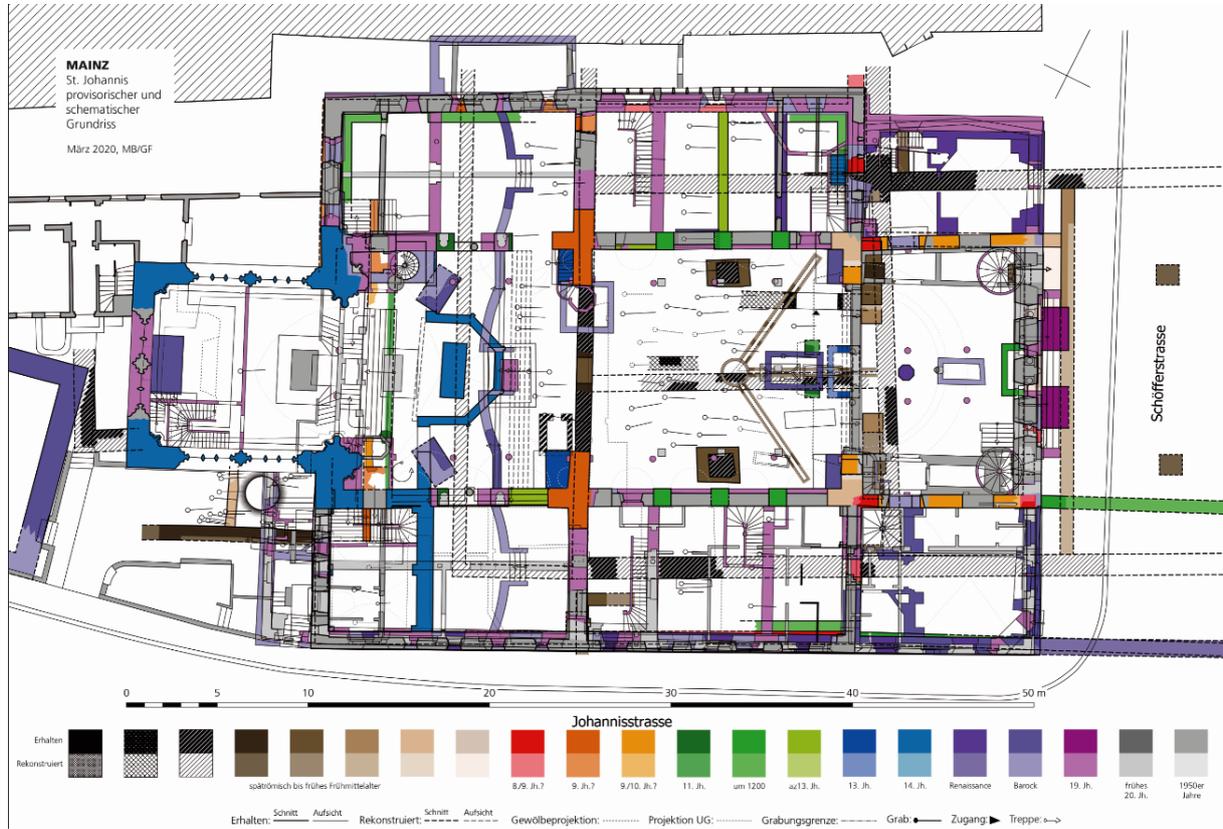
Der Freundeskreis Alter Dom St Johannis wurde im Juli 2016 als eingetragener Verein gegründet, die Gemeinnützigkeit wurde vom Finanzamt bestätigt. Er hat zum Ziel, Menschen auch außerhalb der evangelischen Kirche für den Alten Dom St Johannis zu begeistern und diese besondere Kirche mit herausragender Bedeutung in Mainz und darüber hinaus bekannt zu machen.

Die Mitglieder des Freundeskreises (Mitgliederzahl derzeit 67) sind gut innerhalb von Mainz vernetzt und werden fortlaufend über die Funde und die weitere Entwicklung informiert. Die Grabungen und die Auswertungen wurden - finanziert vom Freundeskreis - umfangreich professionell filmisch und fotografisch dokumentiert, dafür wurden bisher rd. 50.000 Euro investiert. Die aktuelle Ausstellung im Rahmen der Landesausstellung wird maßgeblich durch diese Fotografien und Filme unterstützt. Im Internet wurde unter der Adresse www.mainz-alterdom.de eine Web-Dokumentation mit Zeitleiste eingerichtet, die sukzessive weiter ausgebaut werden soll. Alles filmische und fotografische Material ist in hoher Qualität gesichert und soll für die zukünftige historische Vermittlung und die Visualisierung der Ausgrabungsgeschichte zur Verfügung stehen.

Sobald die Kirche wieder besser zu besichtigen ist, möchte der Freundeskreis dort auch regelmäßige Führungen, Ausstellungen und Benefizveranstaltungen durchführen. Der Vorstand des Freundeskreises arbeitet eng mit der Stadtkirchenarbeit an St. Johannis, mit der St. Johannis Kirchengemeinde und dem Evangelischen Dekanat Mainz zusammen. Einzelne Mitglieder des Freundeskreises engagieren sich auch im Rahmen der Öffnung der Kirche zur Landesausstellung.



Grundriss und Kennzeichnung der Funde und Befunde: spätrömisch bis frühes Frühmittelalter





Lage des Sarkophag



Sarkophag - Deckel



Sarkophag - Öffnung





Westchor





Keramikplattenboden





Anlage D: Beispiele schon vorhandener Nutzung

Der Alte Dom als Glaubensraum (liturgisch-kultureller Ort)

Handlungsraum	Handlungsschwerpunkte	Formate	Zeitpunkt ab wann?	Kooperationspartner
liturgisch-kultureller Ort Glaubensraum	Kirchengemeinde	Sonntagsgottesdienst (<i>zur Zeit nur in den Sommermonaten</i>)	eingeführt	
		Trauung	eingeführt	
		Taufe	eingeführt	
		Wochenschlussandacht Freitagabend	eingeführt	
	Musikalische Angebote	der Johanniskantorei und weiterer Ensembles	eingeführt	
	Stadtkirchenarbeit	Andacht zur Marktzeit	eingeführt	
		individuelle Einkehr / Einzelfrömmigkeit	ab 2021	
		Gespräche, Kontakte	eingeführt	
	Ökumenischer Stadtgang zwischen den Domen	eingeführt		
	Internetpräsenz	Kirchengemeinde, Kantorei, Stadtkirchenarbeit	eingeführt	
	Weitere Dekanatsangebote	Fernsehgottesdienst	Ostern 2019	
		Operngottesdienste 2x jährlich	eingeführt	
		Gottesdienst zum Tag des offenen Denkmals, 1x jährlich	eingeführt	
Gottesdienst zur Johannisnacht		2021		



Der Alte Dom als begehbares, erlebbares historisches Exponat (Archäologie & Geschichtsraum)

Handlungsraum	Handlungsschwerpunkt	Formate	Zeitpunkt ab wann?	Kooperationspartner
historisches Exponat Archäologie und Geschichte	Führungen	Gruppenführungen	eingeführt - seit September 2020 regelmäßige Öffnung der Kirche	
		Einzelbesucher	eingeführt - ab September 2020 regelmäßige Öffnung der Kirche	
	Publikumstage	Tag des offenen Denkmals, Reformationstag, Nacht der offenen Kirchen, Lange Nacht der Religionen	eingeführt	
	Fach-Kolloquium	mit Wissenschaftlern aus Europa zu den Grabungen und Funden	Jul 20	
	historische Vermittlung vor Ort	Landesaussstellung 2020: Die Kaiser und die Säulen ihrer Macht Alter Dom St. Johannis als "authentischer Ort" in das Konzept mit eingebunden	12.09.2020 bis 18.04.2021	Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz und Landesmuseum Mainz
		Erzählstationen in der Kirche		
	Internetpräsenz	Digitale Zeitleiste zum Alten Dom, verknüpft mit Filmen und Fotografien zu den einzelnen Ausgrabungsschritten, Portraits der beteiligten Personen, Dokumentation der Sarkophagöffnung	seit 2017	Freundeskreis Alter Dom St. Johannis e.V.
		Homepage der Stadtkirchenarbeit	seit 2014	
		Landing page für KGM, Kantorei, SKA, Freundeskreis	seit 2019	
	Druckerzeugnisse	Leporello deutsch, englisch, französisch, Postkarten, Kirchenführer 16 Seiten	eingeführt	
digitale Rekonstruktion	3-D-Animationen der Kirche im Wandel der Jahrhunderte	eingeführt		



Der Alte Dom als gesellschaftlich wirksamer Ort (Interaktionsraum – Forum für Dialog, Kunst und Kultur)

Handlungsraum	Handlungsschwerpunkt	Formate	Zeitpunkt ab wann?	Kooperationspartner
gesellschaftlich wirksamer, lebendiger Ort Forum für Dialog, Kunst und Kultur	Diskurs	Bibel und Literatur 2x jährlich	eingeführt	Mainzer Staatstheater
		Nachhaltigkeit für Firmen	einmalig	Bankhaus Lampe / Frankfurt
	Klang-/Tanz- und Lyrik Performance	zur Eröffnung der Landesausstellung "Die Kaiser und die Säulen ihrer Macht"	nachgeholt Frühjahr 2021	Mainzer Staatstheater
		Tanzinszenierungen	ab 2021	"tanzmainz" / Mainzer Staatstheater
		Mittelalterische Hofmusik von den frz. Troubadouren bis Walter von der Vogelweide	ab 2021	
	Vorträge	Fachvorträge zu Kirche und den Grabungen	4 Termine ab 22.10.2020	
		Lesungen	monatlich - ab 2021	
	Ausstellungen	...	eine Ausstellung / Jahr - ab 2021	
		Nacht der offenen Kirchen		
	weitere Veranstaltungen	Der Sarkophag des Erkanbald - Der Tod und das Leben	24.10.2020	"Beziehungsweise" Landesmuseum Mainz



Anlage E: Tätigkeitsbeschreibung

Stand 22.02.2021

Kurator*in Alter Dom St. Johannis

Die stadträumliche Lage des Alten Doms St. Johannis ist hervorragend: fußläufig zentral in unmittelbarer Nähe von St. Martin gelegen, zugleich aber in einer verkehrsmäßig beruhigten Situation.

Langfristig lassen sich die Aktualität, die Attraktivität und die Interaktivität – und damit letztlich die gesellschaftliche Wirksamkeit des Alten Doms St. Johannis – nur mit Hilfe einer qualifizierten Programmarbeit gewährleisten, die vor Ort zu entwickeln, zu koordinieren und umzusetzen ist.

Das Programmspektrum ist durch das verabschiedete Nutzungskonzept vorgezeichnet und operativ Schritt für Schritt mit Leben zu füllen. Inhaltlich ist eine solche Arbeit jedoch weder durch das Dekanat noch durch die Kirchengemeinde oder die Stadtkirchenarbeit vollumfänglich zu leisten, da die angedachten Aktivitäten weit über den engeren kirchlich-seelsorgerischen Kontext hinausweisen. Doch durch dieses deutlich erweiterte Verständnis von Kirche erhält der Alte Dom St. Johannis erst die intendierte Strahlkraft.

Für einen Projektzeitraum von zunächst fünf Jahren soll daher die die Funktion eines Kurators/einer Kuratorin geschaffen werden.

Gesucht wird eine Persönlichkeit mit einer cross-disziplinären Qualifikation, mit einem kunst- und kulturwissenschaftlichen, sozial- und geschichtswissenschaftlichen Ausbildungs- und Erfahrungshintergrund, die in der Lage ist, die Vision Alter Dom St. Johannis gemeinsam mit den vor Ort verantwortlichen Personen und Institutionen Schritt für Schritt Wirklichkeit werden zu lassen. Darüber hinaus bedarf es eines hohen dramaturgisch-szenographischen Einfühlungsvermögens und der Freude an einer kreativen, ganzheitlich-qualitätvollen Gestaltung.

Abgerundet wird das gesuchte Persönlichkeitsprofil durch die Fähigkeit, in erst noch zu schaffenden Strukturen ein professionelles Projektmanagement zu gewährleisten. Kommunikativ soll die Person in der Lage sein, externe Partnerinnen und Partner für die Vision des Alten Doms St. Johannis nachhaltig zu begeistern. Es handelt sich um ein ambitioniertes Projekt mit dem Charme, sukzessive auf der Basis gemachter Erfahrungen zu wachsen – sowohl persönlich als auch institutionell.

Umfangreiche Erfahrungen in mindestens einem der oben genannten Fachbereiche sind Voraussetzung. Da Veranstaltungen unterschiedlichster Art nicht nur zu konzipieren, sondern auch durchzuführen sind, wird ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft auch an Wochenenden oder außerhalb der regulären Geschäftszeiten verlangt.

Die Aufgabenbereiche im Einzelnen:

- Entwicklung und Gestaltung der historischen Vermittlung (analog wie digital)
- Erarbeitung und Realisation eines operativen Veranstaltungskonzeptes auf der Basis des Nutzungskonzeptes in Rücksprache mit dem „Programm-Beirat“



- operative Betreuung von Veranstaltungen - sowohl selbständig als auch in Kooperation mit internen und externen Partnern
- Akquisition von und Verhandlung mit externen Partnerinnen und Partnern zur Erweiterung des Programmspektrums
- Kalkulation und Planung des Budgets
- Abfassung medienwirksamer Texte
- projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit – in Abstimmung mit dem Dekanat
- Fortlaufende Dokumentation der Programmarbeit in Wort und Bild, z.B. durch die redaktionelle Betreuung der Social-Media-Kanäle.